

Der Hospizkreis in der Presse

Sollten die Artikel nicht direkt geöffnet werden, finden Sie eine PDF-Datei in Ihrem Download-Ordner.

Wechsel im Hospizkreis

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

Quelle: Das Gelbe Blatt Miesbach

—

Übernahme mit viel Herzblut

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

Quelle: Das Gelbe Blatt Miesbach

Drei Jahrzehnte im Zeichen der Würde

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

Quelle: Tegernseer Zeitung

8 LANDKREIS

Drei Jahrzehnte im Zeichen der Würde

JUBILÄUM Hospizkreis feiert sein 30-jähriges Bestehen im Seeforum in Rottach-Egern

Landkreis – Seit 30 Jahren gibt es den Hospizkreis Miesbach: Ein Jubiläum, das sich mit einem stimmungsvollen Neujahrsempfang im Seeforum Rottach-Egern gefeiert wurde. Zahlreiche Vereinsmitglieder, ehrenamtliche Hospizbegleiter und -begleitete, Unterstützerinnen und -Unterstützer sowie geladene Gäste nahmen an der Veranstaltung teil.

Vorstandsvorsitzende Gertraud Franziska von Drechsel begrüßte unter anderem Holtdichows Kreisgenossin Christa Gschwandtner, den gesamten Vorstand des Hospizvereins Oberland Haager, die Geschäftsführung und Leitung des Oberland Hospiz sowie Bernhard Frenner vom Opal-Palliativteam und den Chefarzt der Neurologie und Palliativmedizin im Agarthal. Für die musikalische Unterhaltung des Abends sorgte die Formation „Haus des Lebens“.

In ihrer Ansprache blickte Franziska von Drechsel auf die Entstehung des Hospizkreises im Jahr 1996 zurück. Sie erinnerte an die Initiatoren und



Erstbühnen Philopener: Musikalisch wie textlich verdeutlichte (v.l.) Arnelia von Feilitzsch, Laura Catarina Hampe, Diana von Waldburg-Zell und Vorsitzende Franziska Griffin Drechsel die Bedeutung der Hospizarbeit.

Gründungsmitglieder, darunter Tina Thalauer von Caritas Zentrum, Bürgermeister Peter Jansen, Dr. Klaus Frenzenha, Dorothea Strödel, Lisa Brandl, Thilo Dr. Joachim Groll und Peter Kossan.

Zentrales Ziel des damals neu gegründeten gemeinnützigen Vereins war es gewesen, strebende Menschen aus der ansonsten Krankenhausergänzung herauszuholen und sie auf ihrem letzten Lebensweg

menschlich und würdevoll zu begleiten. Ein Anliegen, das bis heute die Arbeit des Hospizkreises prägt. Einem kinderreichen Hildegard des Abends bildete die

„Haus des Lebens“ die Erbschülerin Diana von Waldburg-Zell, einer engagierten Universitätslerin der Hospizbewegung. Gemeinsam mit den virtuosen Violinstimmen Arnelia von Feilitzsch und Laura Catarina Hampe verband sie ihre gesprochenen Texte mit Musik zu einer allegorischen Wiedergabe des Lebens.

In sieben eigenen für die Violinen-Duo arrangierten Stücken wechselten sich Musik und Erzählung ab. Werke von Ludwig Spohr, Edward Elgar, Anton Pannofka, G.F. Handel und J. Haydn, sowie Carlos Gaudel, Fritz Kreisler und Viktorie Menni bildeten den musikalischen Rahmen. Inhaltlich standen die verschiedenen Facetten des Lebens im Mittelpunkt – von Leidenschaft und Liebe über Trauer bis hin zum Abschied. Das Trio begeisterte das Publikum mit seiner eindringlichen Botschaft: „In der Zeit, wenn es lernen“, sagt das Leben und macht die Hand – Sinnbild für achtsamen Umgang mit Leben, Sterben und Vergänglichkeit.

MARION TREIBER

Applaus für das „Haus des Lebens“

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

Quelle: Tegernseer Zeitung

Applaus für das „Haus des Lebens“

Das ist kein Sterbehaus, sondern soll ein Haus des Lebens sein. Das sagte Festrednerin Claudia Esswein im beim Festakt zur Eröffnung des Oberland Hospizes in Bad Wiessee. Zuversicht und Dankbarkeit für die Vollendung des Projekts zogen sich am Freitag wie ein roter Faden durch die Abendveranstaltung im Rotbacher Seeforum.

VON STEPHAN HARR

Rotbach-Eigenen Bad Wiessee – Das Glück und die Freude voran für ihr Gesicht geschrieben. Zusammen mit anderen Vertretern der Hospizbewegung aus Landkreis stand Gode Hilscher vom Hospizverein Oberland Hospiz am Anfang des Rotbacher Seeforums, begrüßte die zahlreichen Gäste persönlich. Nur fast zuletzt überblickte er es zu verkünden, dass an diesem Freitag überhaupt geplant werden konnte. Bekühnlich, nach eigenen Worten sogar stat. hatte die Pensionskassarin in dem vergangenen Jahre das Projekt „Oberland Hospiz“ verfolgt. Als weiterer Kleiner, Terrier bezeichnete sie später am Abend dann nach Franziska Gräfin von Droschel, die Vorsitzende des Hospizvereins im Landkreis, und meinte das überhaus liebevoll.

Ein Projekt wie das Oberland Hospiz, das sich am Freitag und Samstag nach rund einhundert Jahren Kauten der Öffentlichkeit vorgestellt hat, ist doch einmalig. Das stand deutlich, als Droschel und Fördererinnenvereinsten Josef Bogner auf die Einweihungsfeierlichkeiten bildeten und nach und nach die wichtigsten Mitarbeiter auf der Bühne stellen. Da waren neben Hilscher die Medizinerin Elisabeth von Droschel, Stefan La-



Hospizleiter und Mitarbeiter des Oberlandhospizes: (v.l.) Franziska Gräfin von Droschel, Ines und Joachim Groh, Klaus Preisner, Alexander Schwägerl, Stefan Lorenz, Gisela Hilscher, Winfried Frohweiser, Karl Josef Deisler, Manfred Lechner, Petra Obermaier, Jasper von Hoerner und Josef Bogner.

renz und Klaus Preisner, der Stefan Winfried Frohweiser, die verabschiedeten Linienleiter Karl Josef Deisler, Manfred Lechner und Petra Obermaier, der Vorsitzende der Mission von Teisenthal, Jasper von Hoerner, und nicht zuletzt Gisela Hilscher. Letzterer wollte ursprünglich nur beiseite stehen, weil es das Anwesen der Gräfin nach einer abschließenden Besprechung darüber als Hospiz-Geschäftsführer. Er macht das für einen „Majestätsakt“, stellte Droschel anerkennend fest. Oder wie es Bogner betonte: „Mit diesen Leuten kann man Projekte strömen.“

Von allen Seiten gab es auch dem Abendlob für die Akteure, gepunktet mit Anerkennung und Dankbarkeit für das Projekt. Dieses Realisierung anfangs kann generell für möglich gehalten wurde. Als langjährige Leitung trat großen Glückseligkeit bezeichnet die Hospizgründerin bei. Als ein weiterer Besondere und Bewegender der Wiesseer Bürgermeisters Robert Käthe, Landrat Klaus von Linde erläuterte an die Landtagspräsidentin, der Stf-



Knapp 400 Gäste waren im Rotbacher Seeforum beim Festakt zur Eröffnung des Oberland Hospizes dabei.

kompetenzverbände der Teisenthal-Stiftung, Franz Gregor von Grottau, an dem Grafen von Lorenz von Teisenthal. Sie wäre sehr zufrieden mit dem, was wir mit dem Hospiz erreicht haben.“ Wie berichtet, hat die Stiftung dem Erwerb der Grundstücke und des Bau genehmigt. Hausbau Bürgermeister Jens Zangenefer meinte die Hospizgründerin als „eine der Menschlichkeit“ für in Schürben der Einrichtung – als langjähriger Fördererinnenvereinsten und Förderer der Hospizgründerin, die erst als Einzel-

Hospiz machten nur einem sehr kleinen Anteil aus. Dennoch seien sie wichtig. „Mit der Einführung haben Sie einen großen Schritt in die Zukunft getan“, lobte Esswein, die jedem Einzelnen dazu rief, nur richtigen bei seinen Schicksalen des Lebens aufzunehmen.“

Nach der Schlüsselübergabe durch Projektleiter Herbert Magerfeld, der an diesem Abend auch für seinen Architekturbürokollegen Johannes Weggel sprach, bedankten sich die Geschäftsführer und Hospizleiter Alexander Dausberger sowie Pflegekollegenin Jutta Weggel bei der Vertretung des Hospizes in Kington und Erling für die Begleitung beim Aufbau der Wiesseer Einrichtung. „Mit einem Unternehmen haben wir es geschafft, dass dieses Hospiz ein Beispiel geben kann“, sagte Dausberger. Am 3. November empfängt das rund 20-köpfige Team dort die ersten Gäste. In der positiven, fast fröhlichen Stimmung beim Festakt ein Gradmesser, wie es tatsächlich ein Haus des Lebens werden.

Tag der offenen Tür Oberlandhospiz

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

Quelle: Tegernseer Zeitung

Freundliche Begegnung mit dem Tod

TAG DER OFFENEN TÜR Oberland-Hospiz gewährt kurz vor Einzug des ersten Gastes Einblick

Bad Wiessee – Miriam Wagner drückt auf einen Knopf und die Waschbecken flüht nach unten. „Sozialhilfen können das Waschbecken so auf die richtige Höhe bringen“, erklärt die Pflegefachkraft. Die 39-Jährige führt beim Tag der offenen Tür am Freitag locker durch das neue Oberland Hospiz, das die Mission von Teisenthal Stiftung für fast zwölf Millionen Euro im Jahre 2019 am Löbweg in Bad Wiessee errichtet hat. (wie berichtet) Gerade liegt vor einem von zwölf Gebäuden im Indogebäude des modernen Gebäudes. Hier, gemütliche Zimmer, jedes mit barrierefreier Bad, eigener Terrasse und Küche. „Für die Wunschgestalt des Gastes“, Wagner, die bereits zuvor mit Telefonaten gearbeitet hat, weil: „Die meisten Menschen wissen gern darüber.“ Weil das aber nicht immer möglich sei, brauche es Einblicke, wie das Oberland-Hospiz.



Stimmengewirr umrahmt die Kreuzer Kirchen- und Bergtagschor die Segnung mit (v.l.) Theres Blum, Elisabeth Hauerstein und Walter Waldschütz. Hospizleiterin Franziska von Droschel dankte den Anwesenden.



Reife und Antwort standen die Hospiz-Mitarbeiter den Besuchern.



Belagung bietet eine besondere Pflegefachperson Todkranken.

und Versorgungsbedarf, in einem Raum im Übergangsbereich. „Faktisch ist das ein Anwesen, das eine Wärme auf den Besuchern, wie duften. Die Begleitenden können sich in jedem Zimmer befinden zum Beispiel, der oft auftritt, wenn die Leber nicht mehr funktioniert.“ „Nur so gibt sich als Hausarzt bei

ren Möglichkeiten bieten können. Warum sie sich angeordnet für das Hospiz als Anbetende entschieden hat? „Es ist erfüllend, einem Menschen in seiner letzten Lebensphase etwas Gutes zu tun.“ Wichtig sei, einen gewissen Mittelweg zwischen Nähe und Distanz zu finden.

Ein paar Räume weiter sitzen Besucher bei Kaffee und Kuchen beisammen. Danach nach Mittag. „Jugendliche sind trotzdem alle mit dem Tod konfrontiert“, sagt eine Besucherin, die nicht nur einmalig gesehen werden möchte. „Ich möchte mich über das Hospiz informieren, so lange ich noch fit bin.“

Der Höhepunkt der Veranstaltung ist die Segnung mit der Vikarin Theres Blum und Kirchenrätin Elisabeth Hauerstein, Hospizleiterin Walter Waldschütz und Diakon Herta Blum. Der Kreuzer Kirchen- und Bergtagschor unter der Leitung von Birgit Kaufinger singt vorwiegend, dass Graf Ina Franziska von Droschel die Vorsitzende des Hospizvereins Mensch um einen weiteren Auftritt vor Waschbecken bei. Hauerstein sagt: „Ich weiß aus eigener Erfahrung, wie schwer es im Oberland sein kann, einen guten Ort zu finden, wie die Beerdigung von Toten und diese Angehörigen geliebt werden.“ Das Oberland-Hospiz sei deshalb ein Segen für die Region. „Hier gibt es ein Haus des Lebens.“

MITTNA STEINWOLFFENBERG

Tag der offenen Tür Das Oberland-Hospiz am Löbweg 4 in Bad Wiessee öffnet seine Türen vom 1. bis 16. November, 21. Oktober, 10 bis 16 Uhr.

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

Quelle: Tegernseer Zeitung

The image shows a page from the 'Tegernseer Zeitung' newspaper. The masthead at the top reads 'München-Merker Tegernseer Zeitung' and includes the date 'WOLFRUMBERG, 11./12. SEPTEMBER 2015'. The main headline is 'Behutsamer Start fürs neue Hospiz'. Below the headline is a photograph of two people, a man and a woman, standing in front of a building. To the left of the photo is a small text box with the name 'SILVIA BUCHNER'. The article text is arranged in columns around the photo. At the bottom of the page, there is a large advertisement for a car, featuring a dark-colored sedan and the number '15' in a large font. The advertisement includes the text 'SILVIA BUCHNER' and '15'.

Ehrenamt im Oberlandhospiz

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken. Quelle: Gelbes Blatt

Ehrenamt im Oberlandhospiz

Begleitung und Versorgung: Helfer gesucht

Bad Wiessee – Das Oberlandhospiz wird im Oktober eröffnet. Es bietet Raum für eine würdevolle Begleitung und Versorgung schwerkranker und sterbender Menschen. „Im Mittelpunkt stehen dabei stets die Autonomie des Einzelnen, Empathie und respektvolle Fürsorge, getragen von einem qualifizierten und engagierten Team aus haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden“, erklärt der Hospizkreis Miesbach.

Das Hospiz lebt maßgeblich vom Einsatz ehrenamtlicher Helfer. Ob bei der Begleitung in der letzten Lebensphase, der Gestaltung eines wohllichen Ambientes oder im Alltag – jede helfende Hand ist wertvoll und trägt dazu bei, eine Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit zu schaffen“, heißt es weiter. „Wenn Sie Freude am Tun, Kreativität,

Interesse am Menschen und Wertschätzung mitbringen, sind Sie bei uns genau richtig“, betont das Leitungsteam des Oberlandhospizes. „Ihr Einsatz macht einen Unterschied – für die Gäste, ihre Angehörigen und auch für Sie selbst.“

Um Interessierten die Möglichkeit zu geben, das Oberlandhospiz kennenzulernen und sich über die Möglichkeiten des Engagements zu informieren, laden Petra Obermüller, Koordinatorin Ehrenamt Hospizkreis, und Hospizleiter Alexander Daxenberger zu einem Informationsabend am Mittwoch, 23. Juli, um 19 Uhr im Caritas Anna Haus, Krankenhausstraße 10, in Holzkirchen ein. Dort werden das entstehende Hospiz in Bad Wiessee vorgestellt, dessen Tätigkeitsfelder erläutert und Fragen beantwortet. she

Für junge Pflegende

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken. Quelle: Gelbes Blatt

Für junge Pflegende

Gemeinsam stark für Kinder und Jugendliche: Pfützenspringer-Trolley für Abwechslung und Infos

Landkreis – Young Care – so werden Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene genannt, die sich am besten oder beeinträchtigte Angehörige betreuern. Laut „Ficht ammerdeich“ einer Plattform für Young Care sind in Deutschland fast 500.000 Jugendliche zwischen zwölf und 19 Jahre pflegende Angehörige, das sind von bis zwei Kinder pro Schulklasse. Nicht selten übernehmen sie dabei eine Verantwortung und Aufgaben, die nicht altersgerecht sind.

Dem Hospizkreis im Landkreis Miesbach und der Palliativstation im Krankenhaus Agatharied ist es wichtig, diesen Problemen gemeinsam zu den Blick zu werfen. „Denn ein Grundbaustein der palliativen Versorgung von schwer erkrankten Menschen ist es, auch die betroffenen Menschen zu begleiten und zu unterstützen. Nur so kann die bestmögliche



Bei der Übergabe des Kindertrolley. Das Team der Palliativstation Agatharied mit Koordinatorin des Hospizkreises Miesbach.

Versehung für alle gegeben“, erklärt der Hospizleiter. Um Kindern und Jugendlichen die Besuche auf der Palliativstation zu erleichtern, sind alters- und bedarfsgerecht zu unterstützen hat der Verein ein neues Projekt gestartet: Der Pfützenspringer-Trolley. In diesem umfangreichen Pfützenspringer-Trolley befindet sich der gleichnamigen Trolleygruppe für Kinder im

Hospizkreis, stehen bescheidenen Kindern auf der Palliativstation Bücher, Spiele, Mal- und Bastelarbeiten zur Verfügung. Natürlich darf hier auch ein kleiner Teddy als Geschenk an

die Kinder nicht fehlen“, erklärt der Hospizleiter. Neben Informationen und Anregungen zum Beispiel zur Stärkung der Bindung erleben auch die begleitenden Erwachsenen viel, um so wohl die Kinder bestmöglich zu die Hand zu nehmen als auch für sich selbst Sicherheit zu bekommen. Auch an der Mitarbeiter auf der Palliativstation ist gedacht, sie finden in diesem Trolley zusätzliche Materialien und viele weiteren fachliche Informationen.

Finanziert wurde der Pfützenspringer-Trolley und die Erstattung durch den Erntedankfest des Hospiz- und Palliativkreises der Kreuzeisen-München und Haiding. Alle weiteren Anschaffungen werden durch Spenden gesammelt über den Hospizkreis im Landkreis Miesbach gestellt.

Weitere Informationen zum Thema Young Care oder zu Trolley bei Kindern gibt es unter www.hospizkreis.de. she

Wir suchen Verstärkung!

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

Frauenbund spendet an Hospizkreis

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.
Quelle: Holzkirchner Merkur

Geborgenheit schenken

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

Geborgenheit schenken

Hospizkreis im Landkreis Miesbach: Neujahrsempfang mit Einblicken in Geschichte der Hospize

Rothach-Egern-Landkreis – Über dem kleinen, alten Wirtshaus im Ortsteil der Berggasse – von der Arbeit im Hospiz zu bescheidenen, kühleren Stunden im Landkreis Miesbach, seine Mitglieder, Förderer, Kooperationspartner, Politik und Freunde, junge zum Neujahrsempfang im Rothach-Egern-Landkreis.

Das zentrale Thema war die für Oktober geplante Eröffnung des Oberlandhospizes in Bad Wiessee. Im Oberland wird durch ein weißes Fleck auf der Hospizkarte geblitzt, erklärt die Hospizleiterin. „Für sterbende Menschen, deren Familien und Freunde wird ein Lebensort für die letzten Stunden des Lebens mit geschult.“

Reinhold, die Leiterin des Hospizkreises im Landkreis Miesbach, gibt einen Einblick in ihren Wirk-

gang und die Geschichte der Hospizbewegung. So beschreibt sie die Arbeit im Hospiz mit einem 27-jährigen HIV-Infizierten. Der junge Mann habe leider nur noch eine kurze Lebenserwartung gehabt. Freimond sagte er Gabler, „Komm etwas danach“ Nachbarn wollten ausrichten die Idee, die in Nachbarn ist immer so das ihre Geborgenheit als Fallstrichwörter genannt, sagt Gabler.

Dieser zentrale „Apparat“ ist nicht nur ein zentraler Kern, sondern auch ein zentraler Kern, der sich selbst selbst zentraler Kern ist, wie Gabler erklärt. „Wir leben nicht nur in Blau, wir stehen auch immer im Leben, von denen sind auch manchmal dem Vortrag sehr anschaulich“, erklärt der Hospizleiterin. Gabler beschreibt von den Leistungen der Hospiz-



leistungen mit physischen, psychischen, sozialen und spirituellen Dimensionen haben und all diese Bereiche Beachtung brauchen.“

Ebene-entworfene Gabler die Arbeit, von einem zentralen Hospizgebiet, die Zeit mitbringen und menschliche Nähe vermittelt. „Sterbende haben eine starke Sehnsucht nach Geborgenheit“, sagte die Gabler deutlich und betonte, dass Hospizarbeit das Leben sehr intensiv und kein Sterben, sondern eher ein Geburtstagsfest ist.“

Zur Hospizarbeit im Landkreis Miesbach versucht der Menschen das Wissen nach einem Sterben zu den Ort zu ermöglichen, wo die Zuhause sind. „Nachdem das keine immer möglich ist, stehen wir als Oberland Hospiz in Bad Wiessee“, schreibt die Leiterin. „In-

Besonderer Vortrag Referent: Rita Gabler (1. Vorsitz der Hospizkreis-Vorstand) über das Thema: „Geborgenheit schenken“

Ehrenamtlichen, als der Aufgabe und dem künftigen Leben, von denen sind auch manchmal dem Vortrag sehr anschaulich“, erklärt der Hospizleiterin. Gabler beschreibt von den Leistungen der Hospiz-

Hospizbegleitung unterstützt

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.



Menschen in schwierigen Zeiten helfen

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

Menschen in schwierigen Zeiten helfen

HOSPIZARBEIT 16 Ehrenamtliche absolvieren Ausbildung in neun Monaten

Landkreis – Der Umgang mit Sterben, Tod und Trauer ist Inhalt einer Ausbildung für ehrenamtliche Hospizbegleiter, die der Hospizkreis im Landkreis Mesbach regelmäßig anbietet. 16 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem Landkreis absolvierten nun diese Ausbildung. Damit sind sie qualifiziert, Menschen in der herausfordernden Zeit des Sterbens und der Trauer zu begleiten. Die Ausbildung zum ehrenamtlichen Hospizbegleiter dauert rund neun Monate. Wie der Hospizkreis mitteilt, erwarben die Teilnehmer an 15 Abenden und fünf Wochenenden nach den Richtlinien des Deutschen Hospiz- und Palliativverbandes (DHPV) Wissen über den ganzheitlichen Ansatz in der hospizischen Versorgung von sterbenden Menschen. Zur Ausbildung gehörten Informationen über das Versorgungszusammenhang sowie Versorgungsmöglichkeiten mit Patientenverfügung und Vorsorgewillmacht. Neben dem technischen und rechtlichen Inhalten setzten sich die Ehrenamtlichen außerdem mit Spiritualität und den Auswirkungen des Todes eines geliebten



Die neuen Hospizbegleiter (vorne v.l.) mit Koordinatorin Petra Obermüller, Hannah Ritzinger, Sabine Schreiber, Sonja Kilo, Sabina Feiertag, Sabrina Sattich, Christian von Hoerner, Edelbraud Hartmann, Margarete Mariutti, Diana Steiner und (hinten v.l.) mit den Koordinatorinnen Alexa Gentsch und Miriam Cetinich, Claudia Bludau-Priccio, Martina Dietrich, Ines Jährig, Franziska Zanke, Tobias Helling, Peter Mariutti, Andra Doyen STEFAN SCHWEIHFÖRER

Menschen auf Familien aussein-ander. Die Schüler beschäftigen sich auch selbst mit ihrer Herangehensweise an die Themen Sterben, Tod und Trauer sowie mit verschiedenen Kommunikationsmöglichkeiten und basaler Stimulation. Darunter versteht man die Kommunikationsmöglichkeit mit Menschen, deren Wahrnehmung beeinträchtigt ist.

„Die professionellen Hospizbegleiter sind nun gut gerüstet, Menschen in herausfordernden Zeiten zu begleiten; sei es für Gespräche, für Erinnerungen oder auch in Stille“, teilt der Hospizkreis mit. Zu ihren Aufgaben gehört auch die Einlösung der Angehörigen durch Besuche, Spaziergänge und kleine Ausflüge mit dem Sterbenden. Die Hospizbegleiter

besuchen Menschen im eigenen Zuhause, in Pflegeheimen oder im Krankenhaus. Der Hospizkreis Mesbach stellt Kontakt zu den Hospizbegleitern her, unter Tel. 0 80 24 / 4 77 98 55 oder per Mail an info@hospizkreis.de. Weitere Informationen zum Thema sind auf der Internetseite www.hospizkreis-holzkirchen.de/ueber.

vom Miesbacher Merkur. 09.10.2024

Aktionswoche zum Welthospiztag

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

Aktionswoche zum Welthospiztag

Leidenschaft – Einst am diesjährigen Welthospiztag, am Samstag, 12. Oktober, hat die Hospizkategorie Miesbach ein Programm zusammengestellt, mit dem es interessierten Bürger erlaubt, die Aktionswoche gegen die Krankheit zu erleben. Die Aktionswoche beginnt am Samstag, 12. Oktober, mit einem Filmabend um 19 Uhr im Kino vom Miesbacher Theater, 9,8 95 24.

am Tagessen in der Kirche. Die Aktion wird am Samstag, 12. Oktober, mit dem Film „Die Liebe lässt“ von dem Jahr 2013 mit Catherine Deneuve in der Hauptrolle. Die Aktion ist kostenlos.

Anschließend findet ein Vortrag über die Qualität der Pflege und die Rolle der Hospizkategorie Miesbach“ des Oberland Hospizkreises GMS am Mittwoch, 13. Oktober, um 19 Uhr im Stadtsaal im Hotel, Marktstraße 10/11, 95 24. Der Vortrag wird von der Hospizkategorie Miesbach durchgeführt. Die Aktion ist kostenlos.

Am Donnerstag, 14. Oktober, um 19 Uhr im Casino, Marktstraße 10/11, 95 24, findet ein Vortrag über die Hospizkategorie Miesbach statt. Der Vortrag wird von der Hospizkategorie Miesbach durchgeführt. Die Aktion ist kostenlos.

Am Freitag, 15. Oktober, um 19 Uhr im Casino, Marktstraße 10/11, 95 24, findet ein Vortrag über die Hospizkategorie Miesbach statt. Der Vortrag wird von der Hospizkategorie Miesbach durchgeführt. Die Aktion ist kostenlos.

Am Samstag, 16. Oktober, um 19 Uhr im Casino, Marktstraße 10/11, 95 24, findet ein Vortrag über die Hospizkategorie Miesbach statt. Der Vortrag wird von der Hospizkategorie Miesbach durchgeführt. Die Aktion ist kostenlos.

Am Sonntag, 17. Oktober, um 19 Uhr im Casino, Marktstraße 10/11, 95 24, findet ein Vortrag über die Hospizkategorie Miesbach statt. Der Vortrag wird von der Hospizkategorie Miesbach durchgeführt. Die Aktion ist kostenlos.

Modellflieger wollen für ihre Leidenschaft begeistern

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

Modellflieger wollen für ihre Leidenschaft begeistern

VEREINSLEBEN AERO Modell Club Tegernseer Tal wird heuer 50 Jahre alt – Oberland-Hospiz mit Spende bedacht



Der Aero Modell Club Tegernseer Tal wird heuer 50 Jahre alt. Der Club hat eine lange Tradition und ist ein wichtiger Bestandteil der Hobbykultur in der Region. Die Mitglieder des Clubs sind leidenschaftliche Hobbyflieger, die sich für die Entwicklung und den Einsatz von Modellflugzeugen interessieren. Der Club bietet eine Vielzahl von Veranstaltungen und Wettbewerben an, um die Mitglieder zu fördern und zu motivieren. Die Mitglieder des Clubs sind stolz auf ihre Leistungen und auf die Unterstützung der Clubleitung. Der Club ist ein wichtiger Bestandteil der Hobbykultur in der Region und wird heuer 50 Jahre alt.

Der Aero Modell Club Tegernseer Tal wird heuer 50 Jahre alt. Der Club hat eine lange Tradition und ist ein wichtiger Bestandteil der Hobbykultur in der Region. Die Mitglieder des Clubs sind leidenschaftliche Hobbyflieger, die sich für die Entwicklung und den Einsatz von Modellflugzeugen interessieren. Der Club bietet eine Vielzahl von Veranstaltungen und Wettbewerben an, um die Mitglieder zu fördern und zu motivieren. Die Mitglieder des Clubs sind stolz auf ihre Leistungen und auf die Unterstützung der Clubleitung. Der Club ist ein wichtiger Bestandteil der Hobbykultur in der Region und wird heuer 50 Jahre alt.

Bierkrug-Geld geht an Hospizkreis Miesbach

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.



Bierkrug-Geld geht an Hospizkreis Miesbach

Für die Stammgäste des Augustiner-Wirtshauses an der Neuhauser Straße in München steht ein hausesgener Mosenkrug-Tresor zur Verfügung. Dort können die Gäste ihren persönlichen Lieblingsbierkrug einschließen. Wer dort einen Platz möchte, errichtet einen Obolus, den Thomas Vollmer (M), Chef des Augustiner-Stammhauses, aufrundet und jährlich einer sozialen Einrichtung spendet. Heuer ging die Spende in Höhe von 1000 Euro an den Hospizkreis im Kreis Miesbach. „Wir wollen unseren Stamm-

gästen etwas Gutes tun und gleichzeitig soziale Einrichtungen unterstützen“, sagte Vollmer bei der Spendübergabe an Hospizkreis-Schatzmeister Manfred Lechner und Hospizkreis-Koordinatorin Alexa Gerlach. Er hat die Arbeit des Hospizkreises bei einer Sterbegleitung im Bekanntenkreis kennen und schätzen gelernt, heißt es in einer Pressemitteilung des Hospizkreises. „Man kann sich nicht vorstellen, was alles in einer so schwierigen Lebenslage auf einen zukommt“, erinnert sich Vollmer. „Wir sind sehr dank-

bar für die große Unterstützung durch den Hospizkreis“. Der Hospizkreis im Landkreis Miesbach begleitet ehrenamtlich schwerst kranke und sterbende Menschen und deren Angehörige. In der Zeit der Trauer stehen somit viele Angebote zur Verfügung, jeder Betroffene soll seinen individuellen Weg durch diese schwere Zeit finden können. Die Hospizarbeit wird nicht durch öffentliche Gelder unterstützt, sodass sie durch Spendengelder finanziert werden muss. MALMWAY

Bad Wiessee Lions Club spendet 24.000 Euro für Hospiz

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

Bad Wiessee Lions Club spendet 24.000 Euro für Hospiz

<https://www.tegernsee-aktuell.de/lions-club-spendet-24-000-euro-fuer-hospiz/>
 von Redaktion

15. Juli 2024

Anfang der Woche richtete der Lions Club Tegernsee eine Oldtimer-Rallye aus. Am Ende sammelte der Club ganze 24.000 Euro für den Hospizkreis im Landkreis Miesbach.



Inner Wheel Club spendet an Hospizkreis

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.



2910 Euro für Trauerhilfe des Hospizkreises

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.



Vom Schliersee nach Hamburg fürs Hospiz

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

Der erste Spatenstich fürs Oberland-Hospiz

Das Oberland-Hospiz ist der erste Baustein in der Pflegeentwicklung des Landkreises. Viele haben sich dafür stark gemacht – und nun ist der erste Spatenstich für den Neubau in Bad Wiessee.

VON ANTONIA SCHNEIDER

Bad Wiessee – Das ist wohl im besten Falle ein symbolischer Akt. Einmal hat es einen Baustein in die Geschichte des Landkreises geschrieben. Das symbolisiert auch die Rolle derer, die das Projekt gemacht hat. Hier sind es nicht nur die Verantwortlichen, sondern auch die Mitarbeiter, die sich an der Realisierung beteiligen. In der ersten Phase des Projekts werden die ersten Baustein in die Geschichte des Landkreises geschrieben.



Bad Wiessee: Politiker, Planer und Mitarbeiter des Oberland-Hospizes nehmen teil am ersten Spatenstich.

Der erste Spatenstich wird am 27. Juni um 10 Uhr im Rahmen einer Feier im Rahmen der Baubeginn der ersten Phase des Projekts stattfinden. Die ersten Baustein in die Geschichte des Landkreises schreiben. In der ersten Phase des Projekts werden die ersten Baustein in die Geschichte des Landkreises geschrieben.

Die ersten Baustein in die Geschichte des Landkreises schreiben. In der ersten Phase des Projekts werden die ersten Baustein in die Geschichte des Landkreises geschrieben.

Die ersten Baustein in die Geschichte des Landkreises schreiben. In der ersten Phase des Projekts werden die ersten Baustein in die Geschichte des Landkreises geschrieben.

Hospiz-Neubau kann beginnen

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

Hospiz-Neubau kann beginnen

Bad Wiessee: Gemeinderat gibt in zwei Beschlüssen grünes Licht für Projekt

Lange Jahrzehnte gehörte das Josefsheim am Löblweg zum Wiesseer Ortsbild. Es diente als Pfarrheim, zuletzt wurde es als Unterkunft für Flüchtlinge aus der Ukraine genutzt. Nun ist auf dem Grundstück der Bau eines Hospizes geplant. Einen Entwurf hat die Gemeinde bereits befürwortet, jetzt wurden mit Bebauungsplan und Bauantrag die beiden letzten Genehmigungsschritte behandelt.



Die Josefskapelle am Wiesseer Löblweg bleibt erhalten und soll mit dem künftigen Hospizgebäude ein Ensemble bilden. Foto: Gemeinde

umgewandelt werden. „Wir stehen alle schon Gewehr bei Fuß, es kann jetzt losgehen.“
Opisch sei der geplante Bau zwar keine Schönheit, fand CSU-Gemeinderat Alois Fichtner. Es handle sich eben um einen Zweckbau, den man möglichst umfangreich mit Grün einfasen solle. Auf Neupflanzungen pochte auch Johannes von Miller von der Grünen-Fraktion. Seiner Ansicht nach seien schon im Zuge der Vorbereitungen mehr Räume gefällig, als erforderlich gewesen wäre, so etwa eine Terrasse bei der Josefskapelle und einige Fliesen. Ausgleichsmaßnahmen sollten deshalb lieber überschritten werden. Dem Vorwurf trat Bürgermeister Robert Riltin entgegen. Die Notwendigkeit der Flächen sei vorher genau geprüft worden. Von Miller stelle eine Behauptung in den Raum, die nicht verifizierbar sei. Bernd Kuntze-Fechner (SPD) begrüßte klar, dass dem Baubeginn nun nichts mehr im Wege stehe. „Wir brauchen diese Baracken“, unterstrich er und zeigte sich überzeugt, dass sich in der für einen Sonderbau „stimmigen Gestaltung“ sicher noch einiges ergeben werde. Sowohl der Bebauungsplan als auch der Bauantrag erließen schließlich einstimmig das gemeindliche Timmverbot.

VON STEFAN GEMBECK

Bad Wiessee – „Das sehr markante Gebäude weicht etwas Neuem und Gutem“, sagte Bad Wiessees Bauamtsleiter Anton Hammer mit Blick auf den vor Kurzem abgeschlossenen Abruch des Josefsheims. Die angrenzende Josefskapelle wird aber erhalten bleiben und auch weiterhin der Öffentlichkeit zugänglich sein, unterstrich er.
Bereits im Herbst 2022 hatte der Gemeinderat die Planung der Schlierseeer Architekten Johannes Wegmann zugestimmt. Hammer fasste diese in der aktuellen Sitzung nochmals zusammen. Das Hospizgebäude soll in einem westlichen Bauteil eingeschossig, im nach Osten ausgerichteten Teil zweigeschossig angefüllt werden.

In dem eingeschossigen Trakt werden die insgesamt zwölf Hospizzimmer für die ausdrücklich nicht als „Patienten“, sondern als „Gäste“ bezeichneten Menschen Raum finden, die hier das Ende ihres Lebensweges antreten werden. Der zweigeschossige Teil soll unter anderem eine Akademie zur Ausbildung von Personal beherbergen.
Beide Gebäudeteile werden mit einem begrünten Dach versehen. Ein Teilbereich des Daches soll als Dachterrasse mit ungefähr 40 Quadratmetern Größe genutzt werden. Eine Tiefgarage mit acht Plätzen ist ebenso vorgesehen wie sieben weitere oberirdische Stellplätze Richtung Löblweg. Die Zufahrt zum Tiefgaragenbereich soll seitseitig neben der Josefskapelle situieren werden.

An den Grundrissen der Planung habe sich seit Beginn der Vorarbeiten nichts Wesentliches geändert, akzentuierte der Bauamtsleiter die bisherige Entwicklung, die althergebrachte Zusammenfassung gefassten hatte. Einzig die Einteilung der Glasflächen entspreche nicht den Vorgaben der gemeindlichen Entwurfsauflagen und müsse dementsprechend noch angepasst werden. Dasselbe gelte für eine geplante Photovoltaikanlage, sagte Hammer. Hierüber habe man schon mit dem Planungsbüro gesprochen.
„Aus Sicht der Verwaltung sei der Abschluss der Planung sehr erfreulich. Dieses wichtige Projekt könne damit bestmöglichst

Startschuss für ein Herzensprojekt

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

Startschuss für ein Herzensprojekt

Im März 2022 war bekannt geworden, dass der 150-jährige, in Bad Nauheim von Philipp erbauten Schloss, sich fast vollständig zerstört hat. Die letzten Reste sind im Sommer 2023 abgerissen worden. Der Bau des Schlosses ist ein Projekt, das von der Stadt Bad Nauheim geleitet wird.

150 Jahre Herzensprojekt
Das Schloss ist ein Projekt, das von der Stadt Bad Nauheim geleitet wird. Die letzten Reste sind im Sommer 2023 abgerissen worden. Der Bau des Schlosses ist ein Projekt, das von der Stadt Bad Nauheim geleitet wird.



Die Reste des einstigen Schlosses sind im Sommer 2023 abgerissen worden. Der Bau des Schlosses ist ein Projekt, das von der Stadt Bad Nauheim geleitet wird.



Der Autor des Artikels.

Das Schloss ist ein Projekt, das von der Stadt Bad Nauheim geleitet wird. Die letzten Reste sind im Sommer 2023 abgerissen worden. Der Bau des Schlosses ist ein Projekt, das von der Stadt Bad Nauheim geleitet wird.

Spende Neuhaus Frauen

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.



Neujahrsempfang

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.



Doppelte Spende

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.



Man hat immer einen Hoffnungsschimmer

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

„Man hat immer einen Hoffnungsschimmer“

Sylvia Böhme lebt seit acht Jahren mit Krebs – und wünscht sich, nicht allein sterben zu müssen

VON ANITA THURNHUBER
Landl – Wenn Sylvia Böhme stirbt, was soll das sein? Das wird niemand genau. Die Heilung geht nicht an einem bestimmten Tag, der Betroffenen in der Regel nicht vorher zu sagen. Jeder glaubt, die Krebserkrankung liege ihm zu weit. Sylvia Böhme ist 2015 im Alter von 67 Jahren gestorben. „Ich habe immer Rückenschmerzen“, erinnert sie sich. „Ich bin auch nicht mehr bei der Arbeit, das ist ein riesiger Verlust für mich.“ Da hat die Dame bereits die Weibchen „geschlachtet“, Nerven und Teile des Verdauungstraktes entfernt. Die Metastasen sind überall. „Ich sagte, wenn ich noch ein Jahr lebe, dann ist das ein Glück.“

„Ich habe immer Rückenschmerzen“, erinnert sie sich. „Ich bin auch nicht mehr bei der Arbeit, das ist ein riesiger Verlust für mich.“ Da hat die Dame bereits die Weibchen „geschlachtet“, Nerven und Teile des Verdauungstraktes entfernt. Die Metastasen sind überall. „Ich sagte, wenn ich noch ein Jahr lebe, dann ist das ein Glück.“

„Ich habe immer Rückenschmerzen“, erinnert sie sich. „Ich bin auch nicht mehr bei der Arbeit, das ist ein riesiger Verlust für mich.“ Da hat die Dame bereits die Weibchen „geschlachtet“, Nerven und Teile des Verdauungstraktes entfernt. Die Metastasen sind überall. „Ich sagte, wenn ich noch ein Jahr lebe, dann ist das ein Glück.“

„Ich habe immer Rückenschmerzen“, erinnert sie sich. „Ich bin auch nicht mehr bei der Arbeit, das ist ein riesiger Verlust für mich.“ Da hat die Dame bereits die Weibchen „geschlachtet“, Nerven und Teile des Verdauungstraktes entfernt. Die Metastasen sind überall. „Ich sagte, wenn ich noch ein Jahr lebe, dann ist das ein Glück.“

„Ich habe immer Rückenschmerzen“, erinnert sie sich. „Ich bin auch nicht mehr bei der Arbeit, das ist ein riesiger Verlust für mich.“ Da hat die Dame bereits die Weibchen „geschlachtet“, Nerven und Teile des Verdauungstraktes entfernt. Die Metastasen sind überall. „Ich sagte, wenn ich noch ein Jahr lebe, dann ist das ein Glück.“



Ein positiver Mensch trotz allem: Sylvia Böhme (67) im Garten ihres Wohnhauses. Sie litt an einem Darmkrebs, ist derzeit gerne draußen in der Natur.

Abschied im Oberland Hospiz

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

Tage für die Seele

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

Gegen das Vergessen

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

Begleiter in einer schweren Zeit

Frauenbund engagiert sich für Hospizkreis

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.



Hospizwoche im Landkreis Miesbach

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

Hospizwoche im Landkreis Miesbach

| | | | |
|---|-------|-----------------------------------|--|
| Eröffnung Hospizwoche und Ausstellung Seelenstiftwerk | 09.10 | Miesbach Portalkirche | |
| | 09.10 | Odenwegau, am Naturschwimmbad | Trainersparkweg Gemeinsam in Bewegung kommen |
| Kneifla Marias letzter Reize | 10.10 | Wattach-Egers Kno am Tegernsee | |
| | 10.12 | Holzkirchen Benediktiner | Mirchen für Kinder mit Maria Frauendank-Wiederl |
| Demonstrative Bekehrungs- andacht für Frauen | 12.10 | Miesbach Portalkirche | |
| | 12.10 | Miesbach Nutzinger Keller | Claudia Kersch - Kalender Tour Konzert zur Lebensfreude |
| Seelenstiftwerk- Workshop | 14.10 | Holzkirchen Benediktiner | |

Weitere Veranstaltungen:
 11.10.2023: Prokurator Dr. Christian Othmar Bergerthaler • 12.10.2023: Kasperle, St. Anna Haus, Marienheim
 13.10.2023: Musik im Hospiz • 14.10.2023: Musik im Hospiz • 15.10.2023: Musik im Hospiz • 16.10.2023: Musik im Hospiz
 17.10.2023: Musik im Hospiz • 18.10.2023: Musik im Hospiz • 19.10.2023: Musik im Hospiz • 20.10.2023: Musik im Hospiz

9. - 15. Okt. 23 im ganzen Landkreis MB
 alle Infos: www.hospizkreis.de

Veranstalter: Hospizkreis im Landkreis Miesbach e.V. und Katholik für Süd-Obbayern

Die Eulen sind gelandet

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

27. Woche - Samstag, 4. Juli 2023 www.dasgelbeblatt.de

Das Gelbe Blatt

DIE RUNDSCHAU FÜR DEN LANDKREIS MIESBACH

Schliersee Straße 6 • 82734 Miesbach • Telefon: 089 25 7008-0
 E-Mail: anfragen@dasgelbeblatt.de • redaktion-mb@dasgelbeblatt.de

Rund um die Ecke „The Hoeder“ versammeln sich Karitas, Aktoours, Vertreter von Wild in Art sowie der 3 Bürgermeister Christoph Schießl und Gräfin Franziska von Dreifeld.

Die Eulen sind gelandet

Geld geht ans Hospiz: Benefiz- und Kunstaktion in Holzkirchen

Holzkirchen – Seit Kurzem beflügeln weißt große und stilsichere Eulen in ihren bunten Kleider Holzkirchen. Zugrunde liegt das Engagement von Bekehrungslehrerin Elisabeth Schick-Billy, der Organisation Wild in Art sowie regionalen Künstlern, Klön und Schönen. Am Ende soll die Aktion Geld für das Oberland-Hospiz in Bad Wiessee einbringen.

Gestalten haben die Eulen regionalen Künstlern, aber auch Klön und Schönen. Eine haben die Tiere gemeinsam, sie stellen den Besuchern eine Botschaft entgegen. So ist „Die Hirsche der Wälder“ der Oberland-Bildschule oder „Herk“, die bei Lärze Blick die Lärze der Welt mit ihren großen Augen erblickt. Der Klee im Garten liegt das Engagement der heilichen Organisation Wild in

Art, die mit ihrem Kunstwerkstätten Gelder für wohltätige Zwecke sammelt. Das Kunstkollektiv Elisabeth Schick-Billy und so werden Holzkirchen nach München, Sydney, Melbourne, Kugeln und Sika-Park in die ersten Station von Wild in Art in Deutschland. Zu sehen sind die Eulen noch bis zum 8. September im Gemeindeforum.

Wieder spende auf Seite 8

11000 Euro für den Hospizkreis - Übergabe LionsClub

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.



11 000 Euro für den Hospizkreis

Das 26. Benefiz Golf Turnier des Hilfswerks des Lions Clubs am Tegernsee war sowohl ein sportlicher als auch ein finanzieller Erfolg. Der Golfclub am Margarethenhof und der Lamserhof in Marienstein erwiesen sich als vorbildliche und großzügige Gastgeber für 40 Golfer und 60 Gäste der Abendveranstaltung, deren Höhepunkt die Versteigerung von Spenden unter anderem der Hotelierle, Gastronomie und des Einzelhandels im Landkreis war. Den Reinerlös in Höhe von

11 000 Euro übergaben Präsidentin Irgard Schützenberger (2.v.l.) und Manfred Pfeifer vom Lions Club an Gräfin Franziska von Drechsel (2.v.r.), Vorsitzende des Hospizkreises im Landkreis Miesbach, sowie Lisa Brandl-Thür, die in beiden Vereinen aktiv ist. Der Hospizkreis begleitet seit über 27 Jahren schwerstkranke, sterbende und trauernde Menschen. Zusammen mit dem Förderverein Oberland Hospiz plant er den Neubau eines Hospiz in Bad Wiessee.

www.rio.de

Neue Trauergruppe

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

Neue Trauergruppe

Hospizkreis im Landkreis Miesbach: Start des Angebots am 24. April in Holzkirchen

Holzkirchen – Perlen sind etwas Kostbares, die durch einen langen Prozess, einen schmerzhaften und leidenschaftlichen Weg entstehen. Weil ein Satale Korn nicht aus der Muschel entfernt werden kann, beginnt sie es mit Perlmutter zu umwickeln, um den Schmerz erträglicher zu machen. Schicht für Schicht legt sie konzentrisch einen Verband um den schmerzhaften Eindringling. „So entwickelt sich etwas Neues, Wunderbares, Kostbares“, erklärt der Hospizkreis im Landkreis Miesbach. Auch Trauer ist etwas sehr Kostbares. Im Trauerprozess beginnt nach Zeiten des Schmerzes, der Ratlosigkeit und Leere, der Einsamkeit und Ohnmacht ein Prozess der Wahrnehmung: Was so plötzlich in das eigene Leben gefallen ist, wird zu einer Realität, die unabänderlich ist. „Menschen, die trauern, trauern sehr unterschiedlich und auf emotionaler, körperlicher und geistiger Ebene. Sie können oft nicht verstehen, was mit ihnen geschieht und fühlen sich orientierungslos“, erläutert der Hospizkreis. Dabei geht es beim Tod eines Menschen weniger darum, den Verstorbenen „loszulassen“, sondern es geht vielmehr darum, den Verlust des geliebten Menschen im eigenen veränderten Leben zu integrieren und dem Verstorbenen einen neuen Platz zu geben. „Aus Sicht der Hospizbewegung endet die Begleitung nicht mit dem Tod. Und so ist es auch als Hospizkreis im Landkreis Miesbach, ein großes Anliegen, trauernde Menschen in einem geschützten Rahmen individuell in ihrer Trauer zu begleiten“, erklärt der Verein. Die Betroffenen erfahren Unterstützung und Verständnis, haben die Möglichkeit, ihre Bedürfnisse einzubringen und sich mit anderen betroffenen Menschen auszutauschen und daraus Mut und Kraft zu schöpfen. Unterstützung dabei soll eine fortlaufende Trauergruppe ab Montag, 24. April, bieten. Diese trifft sich jeweils um 18 Uhr in den Räumlichkeiten des Hospizkreises Miesbach in Holzkirchen, Miesbacher Straße 5. Die Gruppe wird ausschließlich von ausgebildeten Trauerbegleiterinnen geleitet. Diese sind Petra Obermüller und Elisabeth Filtz. Um Anmeldung und ein Kennenlerngespräch wird dringend gebeten. Weitere Informationen gibt es unter Telefon 08024/77965 und per E-Mail an info@hospizkreis.de

Konzert für Hospizkreis

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

Konzert tur Hospizkreis

Bariton und Klarinettist im FoolsTheater

Holzkirchen – Mit einem Lieder- und Arienabend von Klassik bis Musical am Sonntag, 16. April (19 Uhr), im FoolsTheater unterstützen Christopher Billy (Bariton) und Lukas Scheurer (Klarinette, Klavier) im Rahmen von „The Big Hoot Holzkirchen 2023“ den Hospizkreis Miesbach. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen. Eine Platzreservierung ist erforderlich. Freikarten gibt es online (www.kultur-im-oberbraeu.de), telefonisch (0 80 24 / 4 75 05), an der Theaterkasse (Mittwoch: 9-12 Uhr, Donnerstag bis Freitag: 17-19 Uhr) sowie an der Abendkasse.

Christopher Billy wurde 1993 in Villach, Österreich, geboren und wuchs in Holzkirchen auf. Neben seinem

Lehramtsstudium für Gymnasium ging er seiner Leidenschaft für den Gesang nach. Er ist seit einigen Jahren Schüler bei der bekannten Gesangslehrerin Bettina Bentgens-Hardieck in Bad Wiessee. Seitdem tritt er in verschiedenen Chören, zuletzt dem Philharmonischen Chor Bayreuth, auf. Auch in Duetten überzeugt der vielseitige Sänger. Nun ist er erstmals als Solist zu hören.

Lukas Scheurer wurde 1999 in Hausham geboren und wuchs in Bad Wiessee auf. Er studiert Klarinette mit Nebenfach Klavier an der Münchner Musikhochschule. Er ist mit der Klarinette in Orchestern und Kammermusikensembles aktiv und als Liedbegleiter und Korrepetitor am Klavier anzutreffen. mm

Humor in der Trauer

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

Aus der Region DasGoldBlatt Miesbach

Humor in der Trauer

Hospizkreis Miesbach lädt zum Neujahrsempfang nach Holzkirchen ein

Unter dem Motto „Übergänge - eine magische und musikalische Interpretation der Hospiz- und Palliativarbeit“ lud der Hospizkreis Miesbach vor Kurzem zu seinem traditionellen Neujahrsempfang ein. Dass die Arbeit mit Sterbenden nicht nur traurig sein muss, zeigte Referent Berend Feddersen.

VON SARBKA BEHLIKAWER

Landsitz: Auf einen abwechslungsreichen Abend stießen sich die knapp 900 Gäste beim Neujahrsempfang des Hospizkreises Miesbach in Holzkirchen freuten.

Berend Feddersen, Oberarzt und Leiter des ambulanten Palliative-Care-Teams an der Universität München am Klinikum Großhadern, begeterte mit seiner Zauber- und Stipstickshow. Auf humorvolle, aber gleichzeitig sensible Art und Weise gab Feddersen einen Einblick in die letzten Lebensabschnitte der Patienten. Diagnostik, Arztgespräche, Therapie, aber auch Hoffnung und Enttäuschung wurden durch Karikaturen, Scherzspiele und kleine Zaubertricks aufgelockert. Publikum bringt sich in seinem Vortrag ein, am Ende gab es für seine Vorstellung viel Applaus und Zustimmung.

Zur Auflockerung gab es anschließend musikalische Einlagen von Sänger und Klarinetten David Onka. Monika und Hans Hering unterhalten das anschließende gemütliche Beisammensein und die vielen Gespräche musikalisch mit Harfe und Klavier. Der Hospizkreis Miesbach hilft Sterbenden und deren Angehörigen bei allen wichtigen Fragen und Anliegen. Zudem bietet er regelmäßige Angebote für Trauernde an, wie einen monatlichen Spaziergang mit professionellen Trauerbegleitern. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Kreises bilden sich regelmäßig fort, um bestmöglich auf die individuellen Situationen der Patienten eingehen zu können. Für Fragen und Besuche steht der Hospizkreis unter Telefon 08024/479485 zur Verfügung.



Foto: GH

Mit Leichtigkeit über Schweres reden

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

Mit Leichtigkeit über Schweres reden

NEUJAHREMPFANG Experte Feddersen referiert über menschenwürdige letzte Lebensphase

VON MANUELLA

„Menschenwürde“ – ein Wort, das jeder kennt, das aber nicht immer so leicht zu erklären ist. In der letzten Ausgabe des „Neu-Jahrsempfangs“ hat Experte Feddersen über die menschenwürdige letzte Lebensphase referiert. Er hat dabei viele Fragen beantwortet, die sich im Zusammenhang mit dem Sterben stellen. Er hat auch viele Fragen beantwortet, die sich im Zusammenhang mit dem Sterben stellen. Er hat auch viele Fragen beantwortet, die sich im Zusammenhang mit dem Sterben stellen.



Thobias Wismatsch und Rüdiger Feddersen, Spezialist für Antisepsis-Pathogen-Vermeidung, bei seinem Vortrag im Hospizkreis Miesbach.

„Menschenwürde“ – ein Wort, das jeder kennt, das aber nicht immer so leicht zu erklären ist. In der letzten Ausgabe des „Neu-Jahrsempfangs“ hat Experte Feddersen über die menschenwürdige letzte Lebensphase referiert. Er hat dabei viele Fragen beantwortet, die sich im Zusammenhang mit dem Sterben stellen.

„Menschenwürde“ – ein Wort, das jeder kennt, das aber nicht immer so leicht zu erklären ist. In der letzten Ausgabe des „Neu-Jahrsempfangs“ hat Experte Feddersen über die menschenwürdige letzte Lebensphase referiert. Er hat dabei viele Fragen beantwortet, die sich im Zusammenhang mit dem Sterben stellen.

Musik für den guten Zweck

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

Musik für den guten Zweck

Benefizkonzert der Pegasus Symphonics im Waltzinger Keller zugunsten des Hospizkreises Miesbach

Miesbach – Das Miesbacher Symphonics-Sinfonieorchester hat am vergangenen Sonntag ein Benefizkonzert im Waltzinger Keller. Mit Unterstützung der Raiffeisenbank im Oberland spendeten die Musiker den Erlös an den Hospizkreis Miesbach. Unter der Leitung von Christof Sturm, Musiklehrer am Miesbacher Gymnasium, spielten absolute und ehemalige Schüler des Gymnasiums einen brennenden Mix aus Klassik, Opern- und Filmmusik. Die Zuhörer durften sich über Hib aus „King of the Doves“, Mozart über die „Opernkläser“ von Giacomo Puccini, „Dino-bobbi-socato“. Die Raiffeisenbank im Oberland unterstützte bereits zum dritten Mal die gemeinsame Veranstaltung mit ei-



Zusammen mit Musiklehrer Christof Sturm (r.) überreichte Hansjörg Hegel, Vorstandsvorsitzender der Raiffeisenbank im Oberland, den symbolischen Scheck an Gräfin Franziska von Diechold, Vorsitzende des Hospizkreises im Landkreis Miesbach. Foto: G8

Oberland Hospiz braucht Unterstützung

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

Oberland Hospiz braucht Unterstützung

Die Pläne stehen, der Baubeginn ist geplant. Schon im nächsten Jahr soll der Bau des Oberland Hospizes in Bad Wiessee begonnen werden. Die Pläne sind im Rahmen einer öffentlichen Präsentation am 12. Juni im Rathaus von Bad Wiessee vorgestellt worden. Die Pläne sind im Rahmen einer öffentlichen Präsentation am 12. Juni im Rathaus von Bad Wiessee vorgestellt worden.



Präsidentin des ersten großen Spenden für die Oberland Hospiz-Planung. Von links: Bürgermeisterin Christa Hölzinger, Vorsitzende der Förderverein, und die Organisatoren.

Der Oberland Hospiz wird im Herbst 2024 bezogen werden. Die Pläne sind im Rahmen einer öffentlichen Präsentation am 12. Juni im Rathaus von Bad Wiessee vorgestellt worden.

Die Pläne stehen, der Baubeginn ist geplant. Schon im nächsten Jahr soll der Bau des Oberland Hospizes in Bad Wiessee begonnen werden. Die Pläne sind im Rahmen einer öffentlichen Präsentation am 12. Juni im Rathaus von Bad Wiessee vorgestellt worden.

Die Pläne stehen, der Baubeginn ist geplant. Schon im nächsten Jahr soll der Bau des Oberland Hospizes in Bad Wiessee begonnen werden. Die Pläne sind im Rahmen einer öffentlichen Präsentation am 12. Juni im Rathaus von Bad Wiessee vorgestellt worden.

Die Pläne stehen, der Baubeginn ist geplant. Schon im nächsten Jahr soll der Bau des Oberland Hospizes in Bad Wiessee begonnen werden. Die Pläne sind im Rahmen einer öffentlichen Präsentation am 12. Juni im Rathaus von Bad Wiessee vorgestellt worden.

Bad Wiessee unterstützt Hospiz-Planungen

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

Viel Einsatz für Hospiz in Bad Wiessee

Wo jetzt das Josefheim steht, soll das Oberland Hospiz errichtet werden. Hinter den Kulissen ist die Planung schon weit gediehen. Vorgesehen ist ein Neubau mit Platz für zwölf Menschen am Ende ihres Lebenswegs. Geht alles nach Plan, kann das neue Haus im Herbst 2024 bezogen werden.

VON CHRISTINA JACHERT-MAIER

Bad Wiessee – Auch wenn es im Moment „eine wahnsinnig schwere Zeit“ sei: Die Realisierung des Oberland Hospizes will der Gmünder Rechtsanwalt Jasper von Hoerner, Vorstand der Marion-von-Tessin-Stiftung, zügig vorantreiben. Im März hatte Hoerner die Pläne, ein Hospiz in Bad Wiessee zu errichten, gemeinsam mit dem Hospizkreis Miesbach, dem Förderverein Hospiz und Bürgermeister Robert Kühn erstmals vorgestellt (wir berichteten). Die Stiftung hat den Schwestern des Delfen Oeden des Heiligen Dominikus in Speyer das Josefheim am Löhweg abgekauft. Das alte Haus wird für den Hospizneubau abgerissen. Dies allerdings erst „in letzter Minute“, wie Hoerner versichert.



Das Josefheim in Bad Wiessee soll einem Hospiz-Neubau weichen. Die Planung läuft bereits, allerdings beginnt das Genehmigungsverfahren erst noch.

Schließlich diese das Haus aktuell noch als Flüchtlingsunterkunft. Hinter den Kulissen ist seit der ersten Bekanntgabe der Pläne viel passiert. „Im ersten Schritt haben wir eine Machbarkeitsstudie erstellen lassen“, berichtet Hoerner. Wie hoch ist der Bedarf, wie sollen die Patientenzimmer aussehen, wie viele Räume sind insgesamt notwendig? „Wir haben uns auch eine ganze Reihe gut laufender Hospize angesehen“, meint der Stiftungsvorsitzende.

Inzwischen ist der Planungsauftrag an den Architekten erteilt. Vorgesehen sind zwölf Zimmer für Menschen in der letzten Lebensphase, dazu Büroräume für den Hospizkreis und Platz für eine Akademie. Auch Angehörige sollen hier geschult werden. Das Räumprogramm habe die Stiftung bereits mit dem Gemeinderat abgestimmt, in nicht öffentlicher Sitzung, berichtet Hoerner. Er rechnet damit, dass die Pläne bald in der öffentlichen Sitzung Thema sein werden.

Die Resonanz der Gemeinde habe er als sehr positiv empfunden, so der Stiftungsvorsitzende. „Aber Entscheidungen wurden noch nicht getroffen.“ Die Stiftung hoffe auf ein schnelles Genehmigungsverfahren und den Baubeginn im Jahr 2023. Mit dem Kauf des 3400 Quadratmeter großen Grundstücks und dem Neubau bereitet die Stiftung den Boden für den großen Traum des Hospizkreises. Schon seit 2017 suchen die Ehrenamtlichen – zum Vorstand gehö-



Jasper von Hoerner ist Vorsitzender der Marion-von-Tessin-Stiftung.

ren engagierte Ärzte – nach Möglichkeiten, ein Hospiz im Landkreis Miesbach zu realisieren. Ein Vorhaben, das auch die Waalkircherrn Gesa Hölzinger bei der Gründung eines Fördervereins im Blick hatte, ebenso der Rottacher Josef Bogner. Jetzt fügt sich alles zusammen. Der Hospizkreis und der Förderverein haben gemeinsam mit der Stiftung die Oberland Hospiz gGmbH gegründet. Sie wird das Hospiz betreiben und hat bereits einen Geschäftsführer eingestellt.

Es handelt sich um Alexander Schwägerl, Geschäftsführer der Allgäu Hospiz gGmbH. „Ein absoluter Profi“, wie Hoerner sagt. Schwägerl bleibt auf seinem Posten im Allgäu, wird aber den Aufbau des Wiesseer Hospizes begleiten. Mit seiner Erfahrung und vielen Kontakten im Rücken kümmert sich Schwägerl um den Aufbau der Strukturen und die Gewinnung von Personal – die

Rolle ist von 25 Fachkräften. „Ich baue auch einen Geschäftsführer auf“, sagt Schwägerl. Längst der Betrieb wird sich Schwägerl wieder verabschieden. Wenn es gelingt, den Bau nächstes Jahr an den Start zu bringen, könnte das Hospiz im Herbst 2024 oder Frühjahr 2025 öffnen, meint Schwägerl.

Vorsitzender des Fördervereins ist Josef Bogner, Hölzinger gehört als Schriftführerin dem Vorstand an. Bogner hatte erst in anderer Sache Kontakt mit dem Stiftungsvorsitzenden Hoerner und fühlte vieles ein. Die Begegnung mit dem Vertreter der Tessin-Stiftung sei „ein Glücksfall“ gewesen, sagt Bogner. Und die gemeinsamen Pläne „eine tolle Geschichte“.

Um sie wahr werden zu lassen, plant der Förderverein im Verbund mit dem Hospizkreis eine Spendenaktion. Die Homepage www.förderverein-oberlandhospiz.de ist online, bald wollen die Förderer auf breiter Front um Unterstützung bitten. Zwar sind die Betriebskosten größtenteils durch die Krankenkassen gedeckt und der Bau durch die Stiftung finanziert, aber für die Ausstattung und auch für den Betrieb bleibe eine Lücke. Das Spendenziel ist hoch gesetzt: Eine Million Euro soll zusammenkommen.

Die Eulen kommen nach Holzkirchen

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

Die Eulen kommen nach Holzkirchen

STARTSCHUSS Bunte Benefiz-Kunstaktion „The Big Hoot“ sucht Sponsoren

VON KATRIN RAUER

Holzkirchen – Es gab schon Wale in Sydney und Elefanten in London. Nun kommen die Eulen nach Holzkirchen. Das Benefiz-Kunstprojekt „The Big Hoot“ soll im Sommer 2023 einen Kunstpfad mit Eulenskulpturen in der Marktgemeinde bringen – und Spenden antreiben für den Hospizkreis Miesbach. Bei einer Auftaktveranstaltung für geladene Gäste im Fock-Theater ist nun der Startschuss für die Akquise von Sponsoren gefallen. Und auch der erste Botschafter der bunten Benefizaktion wurde enthüllt.

Sie sind zwar knallig bunt und treten stets in Horden auf. Die künstlerisch gestalteten Figuren aus Fiberglas bilden Hängscker auf einem Kunstpfad, locken Zuschauer an, werden abgelaicht und in den sozialen Medien geteilt. Und am Ende werden sie versteigert – und zwar für den guten Zweck. Hinter dem Konzept steckt das Lebenshilfeschönsteher „Charlie Langthorne“, der bei der Auftaktveranstaltung auf Englisch Rede und Antwort stand. Ein eigenes Begründer-Verein bringt „The Big Hoot“ nun nach Holzkirchen.

Vorsitzende dieses Vereins ist Elisabeth Schick-Billy, die als engagierte Lehrerin an der Oberlars-Realschule be-



Augen auf: Initiatorin Elisabeth Schick-Billy (r.) mit den Unterstützern Wilfried Lema, Charlie Langthorne, Christoph Schmid, Lizzie Hootk, Gräfin Franziska von Drechsel und Kevin Chromow.



Vorbote: die „Hoot-Eule“, gestaltet von Lizzie Hootk.

kann ist. Sie begegnete einem solchen Benefizverein als ihre Tochter besuchte die in Edlörbargh lebte und arbeitete. Vom Konzept, mit einem Kunstwerk im öffentlichen Raum Menschen zu erfreuen und Spenden aufzutreiben, war sie angetan.

Normalerweise findet die Wild-in-Art-Aktionen in größeren Städten statt. Nicht nur in Metropolen, aber großteils in Städten mit mehr als 100.000 Einwohnern, wie Ipswich in der Grafschaft Suffolk, wo der Art Trail schon dreimal für Furore und großzügige Spenden sorgte; mit

Schweden (2016), Belgien (2019) und Italien (2022). In Holzkirchen kommt die Aktion erstmals nach Deutschland. 20 große und viele kleinere Eulenskulpturen in Straßen und Plätzen sollen hier im Juli und August 2023 einen Kunstpfad bilden, den Groß und Klein kostenlos besuchen können. Am Ende werden die Eulen für den guten Zweck versteigert. Der Erlös geht an den Hospizkreis im Landkreis Miesbach, der in Bad Wiessee ein stationäres Hospiz plant und mit dem Geld vor allem Angebote finanzieren will, für die es kei-

ne Unterstützung seitens der Krankenkassen gibt, wie Vorsitzende Gräfin Franziska von Drechsel erläuterte.

„Doch erst mal braucht es Sponsoren für die Eulen, die von Künstlern gestaltet werden. 3000 Euro kostet eine große, etwa 1,60 Meter hohe Fiberglas-Eule, von der 20 entstehen sollen, 850 Euro die kleine Variante mit einem knappen Meter Höhe; davon werden die Materialkosten gedeckt und die Künstler unterstützt, für Unternehmen eine Investition für die gute Sache, aber auch ins Eigenmarketing, wie

Langthorne warf. „Das Projekt wird so groß, wie wir es machen“, erklärte er. Auch Schulpensjekte können teilnehmen. Kunstlehrern Kevin Böger, Zweite Vorsitzende des Vereins, plant mit Schülern bei Aktionen wie Verkauf oder Spendenlauf eine Eule zu finanzieren, die gemeinsam gestaltet wird.

Bürgermeister Christoph Schmid will das Projekt unterstützen: „Mir gefällt die Idee, Kunsttempore in den öffentlichen Raum zu bekommen und demnächst Gates zu tun.“ Schick-Billy hofft, dass die Marktgemeinde dem ers-

ten bunten Botschafter der Aktion einen zentralen Standort gibt, um die Werbetrommel zu rühren. Künstlerin Lizzie Hootk hat die erste Eule gestaltet, die im Fock-Theater enthüllt wurde. Die „Hoot-Eule“ mit Wappen und Herzen-Höfen soll Sportarten inspirieren, wie sie ihre Eule als Sympostrieger nutzen können.

— A. TEGERSHAGE & UMGEBUNG

Infos und Kontakt
zum Projekt gibt es auf www.thebighoot.holzkirchen.de und per E-Mail an thebighoot@holzkirchen.de

Vortrag über Patientenverfügung

Für eine bessere Ansicht, bitte das Bild anklicken.

Dürnbach Vortrag über Patientenverfügung

„Mein Wille geschehe“, so lautet ein Vortrag am Donnerstag, 20. Oktober, von 19.30 bis 21 Uhr in den Räumen der Volkshochschule (vhs) Grund an der Münchner Straße 139 in Dürnbach. Die Leitung hat der Hospizkreis Miesbach. Zum Inhalt: „Sie gestalten selbstständig Ihre Urlaubsreisen, Ihre Speisekarte, Ihr Fernsehprogramm? Sie gestalten selbstständig Ihre Lebensumstände, Ihre Familienfeste, Ihre Erholung? Sie gestalten selbst, wer Ihnen wichtig und lieb ist, mit wem Sie Ihre Zeit verbringen wollen? Sie gestalten es selbst, wenn Ihre Zukunft plötzlich in Händen anderer liegt?“ Bei dem Vortrag mit freiem Eintritt wird empfohlen, rechtzeitig darüber nachzudenken, ob eine Patientenverfügung mit Vollmacht ein Weg sein kann, die Selbstbestimmung auch dann zu sichern, wenn man seine Wünsche nicht mehr selbst formulieren kann. Es wird darüber informiert, wie man aufgrund einer schweren Erkrankung seine Selbstbestimmung bewahren kann. Infos und Anmeldung bei der vhs unter ☎ 0 80 22 / 72 54.

Stütze in der letzten Lebensphase

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

Stütze in der letzten Lebensphase

Elf weitere Hospizbegleiter – Nächster Kursstart im Januar

Landkreis – Das Wissen um den nahenden Tod mit all seinen Konsequenzen stellt sterbende Menschen und insbesondere deren Angehörige und Freunde vor große Herausforderungen. In dieser Phase können Hospizbegleiter eine wertvolle Stütze sein, indem sie nahestehende Personen unterstützen. Elf Männer und Frauen aus dem Kreis Miesbach haben mit der hierfür nötigen Hospizbegleiterausbildung abgeschlossen. In 120 Unterrichtseinheiten und einem Praktikum wurden sie auf ihre Aufgabe vorbereitet. Die Koordinatorinnen des Hospizkreises Miesbach sowie Fremdsprachenvertreterinnen des Teilschwerpunktes unterschiedlichen Themenkomplexes. Neben der eigentlichen Sterbepflege waren die Kommunikation mit Betroffenen und Angehörigen, die Palliativversorgung, der Umgang mit Trauernden und demstirbenden Menschen, bösartige Stimulation und das Bestattungswesen Bestandteile der Weiterbildung.

Nach ihrem Abschluss begleiten die elf Frauen und Männer nun ehrenamtlich Menschen in ihrem Zuhause, in Pflegeheimen und in Krankenhäusern. Der Hospizkreis umfasst nun ein Team von rund 55 Ehrenamtlichen.

Der nächste Weiterbildungskurs startet im Januar, ein Infoabend dazu findet am 16. November (19 Uhr) in den Büroräumen des Hospizkreises in Holzkirchen statt. Infos unter ☎ 090 24 / 4 77 58 84 und in fohospizkreis.de.



Starten ins wertvolle Ehrenamt: die neuen Hospizbegleiter mit den beiden Koordinatorinnen Petra Obermüller (l.) und Miriam Cetinich (r.).

Viel Einsatz für Hospiz in Bad Wiessee

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

Viel Einsatz für Hospiz in Bad Wiessee

Wie jetzt das Aushängeschild nicht, soll das Oberland Hospiz erweitert werden. Hinter den Kulissen ist die Planung schon weit gediehen. Vorgesehen ist ein Neubau mit Platz für zwölf Menschen am Ende eines Lebenswegs. Galt dies noch Plan, kann das neue Haus im Herbst 2024 bezogen werden.

VON CHRISTINE SCHWELBACH

Bad Wiessee – Auch wenn es im Moment noch nicht absehbar ist, wird die Erweiterung des Oberland Hospiz am Ende des Lebenswegs im Herbst 2024 bezogen werden. Das ist die Planung der Hospizbegleiter in Bad Wiessee. Die Erweiterung des Oberland Hospiz am Ende des Lebenswegs ist ein Projekt, das von den Hospizbegleitern in Bad Wiessee initiiert wurde. Die Erweiterung des Oberland Hospiz am Ende des Lebenswegs ist ein Projekt, das von den Hospizbegleitern in Bad Wiessee initiiert wurde.



Ein Aushängeschild in Bad Wiessee soll ehrenamtlich Neubau werden. Die Planung läuft bereits, allerdings hängt die Genehmigung davon ab, ob es noch möglich ist, die Fläche zu erweitern. Die Erweiterung des Oberland Hospiz am Ende des Lebenswegs ist ein Projekt, das von den Hospizbegleitern in Bad Wiessee initiiert wurde.

Leopold von Hoyer
Vorstand des Hospizkreises Miesbach

Die Erweiterung des Hospizkreises Miesbach ist ein Projekt, das von den Hospizbegleitern in Bad Wiessee initiiert wurde. Die Erweiterung des Oberland Hospiz am Ende des Lebenswegs ist ein Projekt, das von den Hospizbegleitern in Bad Wiessee initiiert wurde.

Hospiz kann mehr

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

Hospiz kann mehr

Informationsabend am 12. Oktober im Kreisbildungswerk Miesbach

Miesbach/Landkreis – Am 8. Oktober ist Welt-Hospiztag. Diesen nimmt der Hospizkreis im Landkreis Miesbach zum Anlass, unter dem Motto „Hospiz kann mehr“ über die Möglichkeiten hospizlicher Begleitung und palliativer Versorgung zu informieren. Dazu lädt der Hospizkreis für Mittwoch, 12. Oktober, um 19 Uhr ins Kreisbildungswerk Miesbach (Stadtplatz 4) ein.

„Bei schwerer Krankheit oder am Lebensende haben viele Menschen Angst vor Schmerzen, vor dem Alleinsein oder davor, anderen eine Last zu sein“, erklären die Koordinatorinnen des Hospizkreises, Petra Obermüller, Miriam Gellrich und Alexa Gentsch. „Dieses für all diese Fragen wichtige Unterstützungsangebot gibt, ist leider immer noch zu wenig bekannt.“

Der Hospizkreis setzt sich seit 26 Jahren dafür ein, schwerkranken und sterbenden Menschen die letzte Zeit ihres Lebens ihren Wünschen entsprechend zu gestalten, genau hinzuhören und einführend zu begleiten. Die Arbeit möchten die Verantwortlichen nun anlässlich des Welt-Hospiztags allen Interessierten vorstellen.



Die Arbeit des Hospizkreises koordinieren (v.l.) Petra Obermüller, Miriam Gellrich und Alexa Gentsch.

Zum Thema

Weiterbildung zum Hospizbegleiter

Miesbach/Landkreis – Wie kann es gelingen, schwer kranke und sterbende Menschen und ihre Angehörigen bis zum Lebensende und darüber hinaus gut zu begleiten? Mit dieser Frage vertiefte sich an der Hospiztag-Infoveranstaltung am 12. Oktober, um 19 Uhr im Katholischen Bildungswerk, Stadtplatz 4, in Miesbach. Weitere Infos: Telefon 08024/4779855 und E-Mail info@hospizkreis.de.

während ihres Praktikums behaupten an der Aufgabenstellung herangeführt. Der nächste Grundkurs beginnt im Januar 2023. Nähere Informationen gibt es bei einem Informationsabend am Mittwoch, 5. Oktober, um 19 Uhr im Katholischen Bildungswerk, Stadtplatz 4, in Miesbach. Weitere Infos: Telefon 08024/4779855 und E-Mail info@hospizkreis.de.

Jeder möchte am Lebensende würdevoll begleitet und gut versorgt werden. „Hospizarbeit und Palliativversorgung kümmern sich darum, dass genau das möglich ist“, erklärt der Hospizkreis. Palliative Angebote lindern die Schmerzen und Beschwerden von sterbenden Menschen, damit sie möglichst symptomarm am letzten Leben verleben können. Und bei der Hospizbegleitung geht es darum, die Wünsche und Bedürfnisse sterbender Menschen zu erfüllen, ihnen Zuwendung und Zeit zu schenken sowie sie und ihre Angehörigen zu unterstützen. Mehr über die Hospiz- und Palliativversorgung im Landkreis Miesbach erfahren Interessierte beim Infoabend im KBW Miesbach. Dabei werden auch Vertreter der Palliativstation im Krankenhaus Gofthald und der Spezialklinik anlässlich der Palliativversorgung (ORL) ihre medizinischen und pflegerischen Angebote vorstellen.

Anmeldungen nimmt das Kreisbildungswerk (Telefon 08025/99290, E-Mail info@kbw-miesbach.de) entgegen. Mehr Infos gibt's zudem beim Hospizkreis unter Telefon 08024/4779855 und per E-Mail an info@hospizkreis.de.

Gründung einer gGmbH

Gründung einer gGmbH zwischen dem Förderverein Oberland Hospiz e.V., der Marion von Tessin-Stiftung und Hospizkreis im Landkreis Miesbach e.V.

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.



In Gesprächen Trost und Zuversicht finden

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.



Hospizkreis wird elektrisch

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.



Vorstand des Hospizkreises im Amt bestätigt

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.



Vorstand des Hospizkreises im Amt bestätigt

Der Hospizkreis im Landkreis Miesbach hat einen neuartigen Vorstand. Essenshinng haben die Mitglieder bei den Wahlen im Rahmen der Hauptversammlung Anfang Juni den bewährten Vorstand wiedergewählt. Es handelt sich dabei um (v.l.) Manfred Lechner als Schatzmeister, Cornelia Müller, Klaus Frensenius als zweiter Vorsitzender und Franziska Gräfin von Drechsel als erste Vorsitzende, Joachim Glöck, Uta Brandt-Thür und Andreas Falter.

Die Teilnehmer der Veranstaltung erfuhr aus den Berichten von Vorstand und Ehrenmitgliedern den Umfang, die Umsetzung des Aufgabenfeldes und die zukünftigen Vorhaben. Trotz immer noch schwieriger Umstände wurden viele Menschen bis zum Tod begleitet, ihre Angehörigen auch darüber hinaus in ihrer Trauer. Ebenso informierten die Vorstandsmitglieder des Hospizkreises und des Fördervereins Hospiz über die Entwicklung des geplanten

stationären Hospizes in Bad Wiessee. Der Förderverein, der Hospizkreis und die Marion-von-Tessin-Stiftung wollen eine GmbH gründen und das Hospiz betreiben. Die Hospizbegleitung hat zum Ziel, dem sterbenden Menschen ein würdevolles und selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen und sein Leid zu lindern. Sie nimmt auch trauernde Angehörige in den Blick, weshalb der Hospizkreis auch für spezielle Angebote macht.

AMBI FOTO: URSULA HOFMANN

Spendenübergabe InnerWheel

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.



Inner Wheel Club spendet für Hospizkreis

Auf den Inner Wheel Club Tegernsee kann sich der Hospizkreis im Landkreis Miesbach verlassen. Er gehört mittlerweile zu den dauerhaften Unterstützern. Bettina von Bechtolsheim (l.) und Präsidentin Harriet Hammelbacher (r.) übergaben nun einen symbolischen Scheck über eine Spende von 1000 Euro an Gräfin Franziska von Drechsel, Vorsitzende des Hospizkreises. „Ob es gilt, Träume oder Wünsche vor dem nahenden Lebensende noch zu erfüllen oder eine Stüt-

ze für den Sterbenden und sein Umfeld zu sein – der Hospizverein hat im Landkreis Miesbach seit Jahren eine sehr wichtige gesellschaftliche Aufgabe übernommen“, finden die Mitglieder des Inner Wheel Clubs Tegernsee. Von Drechsel freut sich über die Zuwendung, denn der Infektionsschutz in Zeiten der Pandemie für den Einsatz der ehrenamtlichen Hospizbegleiter habe zu erhöhten Ausgaben geführt, erklärte sie bei der Übergabe des Schecks.

OBEN/FOTO: URSULA HOFMANN

Ausbildung HospizbegleiterIn im Januar 2022



Begleitung auf dem letzten Weg

Landkreis – Der Hospizkreis Miesbach freut sich über weitere 13 ausgebildete Hospizbegleiterinnen, die nun in den großen Kreis von 50 Ehrenamtlichen aufgenommen werden. Ihr Wunsch ist es, Menschen und deren Angehörige am Ende ihres Lebens zu begleiten; sei es zu Hause, in Pflegeheimen oder im Krankenhaus. Mit Rückblick auf die Ausbildungszeit setzten sich die Frauen an 16 Abenden und vier Wochenenden sowie während eines Praktikums intensiv mit den Themen Sterben, Tod und Trauer, Kommunikation, Umgang mit der eigenen Sterblichkeit, Vorsorge und den Grundlagen der Versorgung Schwerstkranker theoretisch und praktisch auseinander. Vor Kurzem konnten die Koordinatorinnen Petra Obermüller (2.v.l.) und Miriam Cetinich (2.v.r.) den Absolventinnen (v.l.) Monika Leitner, Heidi Kanzler-Stübs, Petra Unteregger, Nicole Kraus, Veronika Schöpfer, Ilse Elke Krause, Regina Holzheu, Claudia Gricar und Carmen Noderer ihre Urkunden übergeben. Nicht auf dem Bild sind Anna Büchl, Christine Becker, Birgit, Pallauf und Ingrid Maßlinger.

Foto: GB

13 neue Hospizbegleiterinnen

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

13 neue Hospizbegleiterinnen

Hospizkreis Miesbach e.V. | 13 neue Hospizbegleiterinnen

25. Juli 2021

Hospizkreis Miesbach wird größer

um 13:24 Uhr, geschrieben von Elitz Eabitz

Der letzte Lebensweg bringt einige Herausforderungen mit sich. Im Landkreis Miesbach gibt es einige Freiwillige, die diesen Weg erleichtern möchten. Nun ist das Team erneut gewachsen.



Von links: Monika Leitner, Koordinatorin Petra Obermüller, Heidi Kanzler-Stübs, Petra Unteregger, Nicole Kraus, Veronika Schöpfer, Ilse Elke Krause, Regina Holzheu, Claudia Gricar, Koordinatorin Miriam Cetinich, Carmen Noderer. Nicht auf dem Bild: Anna Büchl, Dr. Christine Becker, Birgit, Pallauf, Ingrid Maßlinger / Quelle: Petra Obermüller

„Der Hospizkreis Miesbach e.V. freut sich über weitere 13 neue und bestens ausgebildete Hospizbegleiterinnen, die nun in den großen Kreis von 50 Ehrenamtlichen aufgenommen werden“, verkündet Petra Obermüller, Koordinatorin des Hospizkreises Miesbach e.V.

An 16 Abenden, vier Wochenenden und einem zusätzlichen Praktikum setzten sich die Ehrenamtlichen intensiv mit den Themen Sterben, Tod und Trauer, Kommunikation, Umgang mit der eigenen Sterblichkeit, Vorsorge und den Grundlagen der Versorgung Schwerstkranker theoretisch und praktisch auseinander. Am 24. Juli konnten die Frauen nun ihre Urkunden entgegennehmen.

„Ihr Wunsch ist es, Menschen und deren Zu- und Angehörige am Ende ihres Lebens zu begleiten“, erklärt Obermüller. Sei es zu Hause, in Pflegeheimen oder im Krankenhaus.

Trauergruppen

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

Hilfe für Abschied

Hospizkreis startet ab sofort mit Trauergruppen

Landkreis – Nach corona-bedingter Pause kann das Team des Hospizkreises wieder mit Trauergruppen beginnen. Wer einen geliebten Menschen verloren hat oder von einem demenzerkrankten Menschen langsam Abschied nehmen muss, kann neben Einzelgesprächen an Gruppenangeboten teilnehmen.

Im Kreise ähnlich Betroffener und begleitet von qualifizierten

Trauerbegleitern können Trauernde das richtige Angebot für sich finden: Trauergruppe für Erwachsene, Trauergruppe für verwaiste Eltern, Trauerspaziergänge, Trauergruppe für Angehörige von demenzerkrankten Menschen.

Bei Fragen und Interesse gibt es Kontakt zum Hospizkreis im Landkreis Miesbach unter Telefon 08024/4779855, per E-Mail an info@hospizkreis.de und online unter www.hospizkreis.de. ksl

Hospizkreis startet erneut

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

IN KÜRZE

Landkreis Hospizkreis startet erneut

Nach der coronabedingten Pause kann das Team des Hospizkreises im Landkreis Miesbach wieder mit den Trauergruppen beginnen, jedem, der einen geliebten Menschen verloren hat oder von einem demenzerkrankten Menschen langsam Abschied nehmen muss, wird die Möglichkeit geschaffen, neben Einzelgesprächen an einem oder mehreren Gruppenangeboten teilzunehmen. Im Kreis von ähnlich Betroffenen und begleitet von qualifizierten Trauerbegleitern, kann laut einer Pressemitteilung des Hospizkreises jeder Trauernde das richtige Angebot für sich finden: Trauergruppe für Erwachsene, Trauergruppe für verwaiste Eltern, Trauerspaziergänge, Trauergruppe für Angehörige von demenzerkrankten Menschen. Die Gruppenreffen und Angebote finden in regelmäßigen Abständen statt. „Gemeinsam gehen wir einen Weg in der Trauer, der dem Schmerz Raum und Wort gibt, und den Verstorbenen ins neue und veränderte Leben integriert“, sagt Koordinatorin Petra Obermüller vom Hospizkreis. Bei Fragen und Interesse wenden sich Betroffene unter ☎ 0 80 24 / 4 77 98 55 oder info@hospizkreis.de an den Verein. Nähere Informationen zu den zahlreichen Betreuungsangeboten und zum Verein selbst gibt es im Internet unter www.hospizkreis.de.

Das Leben wieder spüren

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.



Gemeinsamer Einsatz gegen Trauer: (v.l.) Dirk Beckmann, Lisa Filz, Lisa Brandl-Thür, Petra Obermüller, Angela Schützenhofer, Cécilia Spivner-Stoikinger und Alfred Brandelböck engagieren sich beim Hospizkreis Miesbach.

Leben wieder spüren

Hospizkreis Miesbach erweitert seine Angebote, um Trauer zu bewältigen

Landkreis – Jeder trauernde Mensch geht durch eine besondere und meist schmerzvolle Zeit. Der Verlust eines geliebten Menschen hinterlässt Unsicherheit und ist verbunden mit Ohnmacht, existenziellen Nöten, Wut und Schuldgefühlen sowie einer oft nicht vorstellbaren Zukunft. Einsam und auf sich alleine gestellt – besonders unter den Umständen von Corona – versuchen viele, diesen Weg zu bewältigen. Ein Team aus ausgebildeten Trauerbegleitern vom Hospizkreis Miesbach nimmt sich dafür: Neben und unterstützt Betroffene mit unterschiedlichen Möglichkeiten. „Ein Leben, in dem der Verstorbene einen neuen Platz erhält und das eigene wieder spürbar wird, soll möglich sein“, heißt der Hospizkreis mit. „Jeder Trauernde kann individuell verschiedene Angebote nutzen.“ So gibt es Einzelgespräche zum Kennenlernen und für Menschen,

die einen sehr persönlichen Kontakt wünschen sowie ihre Anliegen unter vier Augen teilen möchten. Eine Trauergemeinschaft hilft, den eigenen Schmerz zu teilen und geschützten Kreis mit ähnlich betroffenen Personen über ihre Erfahrungen auszutauschen wollen. Inhalte werden eingebracht und der Weg wird in Gemeinschaft gegangen. Eine Trauergemeinschaft ist eine geschützte Gruppe für persönliche Erfahrungen, die dem besonders schmerzhaften Verlust eines Kindes oder Enkelkindes bewältigen müssen, wird ebenfalls angeboten. Gemeinsam finden die Mitglieder Formen der gegenseitigen Unterstützung und schöpfen Mut, den eigenen Weg weiterzugehen. Trauergesprächsjahre helfen Menschen, die sich gerne bewegen und die Natur spüren. Beim gemeinsamen Gehen können Erfahrungen stattfinden oder kann einfach geschwiegen werden. Angehört an die Jahreszeiten werden Denkmäler eingebracht und wird der Trauer

Raum gegeben. Unter dem Titel „Langsamer Abschied – wo bleibt es?“ trifft sich eine Gruppe für Angehörige von demnächstverstorbenen Menschen, die sich langsam und auf Baten von der Persönlichkeit und dem Verhalten des geliebten Menschen verabschieden müssen. In verständnisvoller Atmosphäre kann der Schmerz geteilt und können die eigenen Bedürfnisse besprochen werden. Ein kreatives Angebot für trauernde Kinder zwischen acht und zwölf Jahren, die im Zusammenhang mit ähnlich betroffenen Geschwister und im kreativen Ausdruck Zeit für Freude und Trauer finden können, bietet der Hospizkreis ebenfalls. Beginn ist im Herbst 2021. Für Fragen zu Terminen und Inhalten oder für persönliche Anliegen können sich Interessierte an Petra Obermüller unter Telefon 0892414779655 und per E-Mail info@hospizkreis.de wenden. Weitere Infos gibt es auch unter www.hospizkreis.de.

Wir feiern das Leben

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

„Wir feiern das Leben“

INTERVIEW Franziska Gräfin von Drechsel über 25 Jahre Hospizverein im Landkreis Miesbach

Landkreis – 25 Jahre ist der Hospizverein im Landkreis Miesbach jetzt. 25-jährigen Menschen Franziska Gräfin von Drechsel (77) erzählt im Gespräch mit „wir feiern das Leben“, wie Hospizvereine zusammen sind und wie sich der Arbeit in den vergangenen Jahren verändert hat. – von Katja Wenzel



Verlebenskinder Franziska Gräfin von Drechsel ist Hospizbegleiterin aus ganzem Herzen. Sie will bestmögliche Unterstützung in der letzten Phase anbieten. von Katja Wenzel

Frage Gräfin von Drechsel, der Hospizverein leidet Sterbende begleitet – wo für viele trauernde Menschen ein Aufbruch ins Leben ist. Die Lebensqualität Trauernden und Sterbenden zu fördern – ist das höchste Ziel. Sterbende begleitet heißt für den Hospizbegleiter gerade auch, Sterbenden in der letzten Phase des Lebens zu helfen. Ihr werden helfen aus all dem Schrecken, heraus zu sein, Hilfe oder jede Hilfe zu sein. Das gehört zu dem, was Hospizvereine tun. Sterbende oder Angehörige zu unterstützen, ist ein zentrales Ziel. Wie tragen die Menschen nach dem Tod? Woher können sie Hilfe bekommen? Das ist ein zentrales Thema. Das ist ein zentrales Thema. Das ist ein zentrales Thema.

Frage Gräfin von Drechsel, der Hospizverein leidet Sterbende begleitet – wo für viele trauernde Menschen ein Aufbruch ins Leben ist. Die Lebensqualität Trauernden und Sterbenden zu fördern – ist das höchste Ziel. Sterbende begleitet heißt für den Hospizbegleiter gerade auch, Sterbenden in der letzten Phase des Lebens zu helfen. Ihr werden helfen aus all dem Schrecken, heraus zu sein, Hilfe oder jede Hilfe zu sein. Das gehört zu dem, was Hospizvereine tun. Sterbende oder Angehörige zu unterstützen, ist ein zentrales Ziel. Wie tragen die Menschen nach dem Tod? Woher können sie Hilfe bekommen? Das ist ein zentrales Thema. Das ist ein zentrales Thema.

Frage Gräfin von Drechsel, der Hospizverein leidet Sterbende begleitet – wo für viele trauernde Menschen ein Aufbruch ins Leben ist. Die Lebensqualität Trauernden und Sterbenden zu fördern – ist das höchste Ziel. Sterbende begleitet heißt für den Hospizbegleiter gerade auch, Sterbenden in der letzten Phase des Lebens zu helfen. Ihr werden helfen aus all dem Schrecken, heraus zu sein, Hilfe oder jede Hilfe zu sein. Das gehört zu dem, was Hospizvereine tun. Sterbende oder Angehörige zu unterstützen, ist ein zentrales Ziel. Wie tragen die Menschen nach dem Tod? Woher können sie Hilfe bekommen? Das ist ein zentrales Thema. Das ist ein zentrales Thema.

Frage Gräfin von Drechsel, der Hospizverein leidet Sterbende begleitet – wo für viele trauernde Menschen ein Aufbruch ins Leben ist. Die Lebensqualität Trauernden und Sterbenden zu fördern – ist das höchste Ziel. Sterbende begleitet heißt für den Hospizbegleiter gerade auch, Sterbenden in der letzten Phase des Lebens zu helfen. Ihr werden helfen aus all dem Schrecken, heraus zu sein, Hilfe oder jede Hilfe zu sein. Das gehört zu dem, was Hospizvereine tun. Sterbende oder Angehörige zu unterstützen, ist ein zentrales Ziel. Wie tragen die Menschen nach dem Tod? Woher können sie Hilfe bekommen? Das ist ein zentrales Thema. Das ist ein zentrales Thema.

Wir feiern das Leben – ein Projekt des Hospizvereins im Landkreis Miesbach. Es geht um die Unterstützung von Sterbenden und Trauernden. Es geht um die Unterstützung von Sterbenden und Trauernden. Es geht um die Unterstützung von Sterbenden und Trauernden.

Sterbebegleitung trotz Corona

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

Sterbebegleitung trotz Corona

HOSPIZKREIS Verein bietet weiter Hilfe an – Zuhause, in Heimen und im Krankenhaus

VON URSULA GRABNER

Landkreis – Auf dem letzten Weg begleitet die Welt die Menschen oft sehr weit. Probleme, mit denen sich die Sterblichen im Alltag bewältigen müssen, verlieren bei Sterbenden an Relevanz. Sie sind sich nicht selbst bewußt. Inzwischen kann und darf Unterstützung. Die Corona-Pandemie macht das eine Ausnahme. Ihre Anforderungen richten sogar bis auf die Palliativstation im Krankenhaus und in die Hospizkassen. Und das sogar immer. Angehörige dürfen nur noch sehr eingeschränkt zu Besuch kommen, der Hygienepass macht strenge Vorgaben.

Viele Menschen sind der Meinung, dass das auch für Hospizbegleiter gilt. Inzwischen ist Kooperationsarbeit des Hospizkreises im Landkreis Miesbach, Petra Obermiller und Maria Gröschl, „erst seit Beginn der Pandemie im ersten Lockdown in die „Trennung“ geht“, sagt Gröschl. Die Anträge nach Sterbegleitung und Trauerbegleitung sind oft gar nicht möglich, und das obwohl die Beerdigung nach Unterbrechung in einem Sterbhaus möglich ist. „Die Beerdigung hat durch die Kontaktbeschränkungen noch zugenommen“, weiß Obermiller. Der Appell der beiden Koordinatorinnen ist klar: „Sterbebegleitung ist für alle da. Wir sind weiter für Sterbende da.“

„Für die Beerdigung ist es wichtig, die Beerdigung zu planen“, sagt Gröschl. „Das ist ein Prozess, der oft schon im Vorfeld beginnt.“

„Wir sind weiter für die Menschen da, die Hospizkassen Koordinatorinnen Maria Gröschl (l.) und Petra Obermiller.“

„Sterbebegleitung ist ein sehr wichtiger Bestandteil der Hospizkassen im Landkreis Miesbach. Wir sind weiter für die Menschen da, die Hospizkassen Koordinatorinnen Maria Gröschl (l.) und Petra Obermiller.“

„Sterbebegleitung ist ein sehr wichtiger Bestandteil der Hospizkassen im Landkreis Miesbach. Wir sind weiter für die Menschen da, die Hospizkassen Koordinatorinnen Maria Gröschl (l.) und Petra Obermiller.“

Kontakt aufnehmen
 Ich bin Hospizkassen Koordinatorin unter 0188 24 427 98 55, per Mail an info@hospizkassen.de oder auf www.hospizkassen.de. Die Angebote der Vereine sind kostenfrei.

Spendenübergabe Burschenverein Linden-Lochen e.V.

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.



Spendenübergabe Burschenverein Linden-Lochen e.V.

Der Burschenverein Linden-Lochen e.V. spendete insgesamt 3.000 € an soziale Einrichtungen. 1.500 € gehen an den Hospizkreis Miesbach e.V. Bei der Spendenübergabe in Hölzkirchen erhielten wir Burschen und Mädels von der Ersten Vorsitzenden Franziska Gräfin von Droschel einen Einblick, was der Hospizkreis alles leistet. Die Spenden werden vor allem für die Aus- und Fortbildung der hauptamtlichen Kräfte verwendet. Dies trägt dazu bei, dass der Hospizkreis seine Arbeit aufrechterhalten kann. Der Tod gehört eben im Leben genauso dazu, wie die Geburt. Einem weiteren Betrag in Höhe von 1.500 € erhielt die Kinderkrebstation des Dr. von Haunerschen Kinderspitals in München. Dort werden die Spenden beispielsweise für

die Musik- oder Kunsttherapie der Kinder oder aber auch für Renovierungsarbeiten auf der Station verwendet. Die Spenden stammen von dem Weihnachtsmarkt 2019 des Burschenvereins, bei dem Geschenke versteigert wurden. Die Erlöse sind komplett in den Spendenbetrag geflossen. Ein weiterer Teil der Spenden stammt von der Burschenweihnachtsfeier, bei der ebenfalls Gelder für einen guten Zweck gesammelt wurden. Beide Einrichtungen haben sich sehr über unser Kommen und den Spendenbetrag gefreut. Wir bedanken uns nochmal recht herzlich bei allen Mitspendenden und Mitspendern für die Unterstützung und ihrem Beitrag zu der Spendensumme! Eure Burschen und Mädels vom Burschenverein Linden-Lochen

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.



Wertvolle Spende für Hospizarbeit

„Zuerst der Mensch“ – so lautet der Leitsatz des Unternehmens proWIN. Nach diesem Motto hat die GmbH, die unter anderem symbiotische Reinigungsmittel und Pflegeprodukte sowie Naturkosmetik und Tierfutter vertreibt, nun die Hospizarbeit im Landkreis Miesbach unterstützt. ProWIN-Beraterin Regina Berner (r.) übergab an Franziska

Gräfin von Drechsel, Vorsitzende des Hospizkreises im Landkreis, einen Scheck in Höhe von 500 Euro. Die Vorsitzende bedankte sich herzlich und betonte, dass Spenden wesentlich dazu beitragen würden, dass der Hospizkreis seine Angebote – auch unter erschwerten Bedingungen in Corona-Zeiten – aufrecht erhalten kann. CMPHOTO: PPK/AT

Sorge um Geschäft mit dem Tod

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

Die Sorge vor dem Geschäft mit dem Tod

STERBEHILFE Experten im Landkreis fürchten Folgen des Gerichtsurteils zum assistierten Suizid

VON IRENEA GRUBISCH

Im Landkreis Miesbach gibt es eine kleine, aber lebendige Szene. Hier sitzen Experten, die sich mit dem Thema Sterbehilfe beschäftigen. Sie sind nicht nur Ärzte, sondern auch Philosophen, Juristen und Theologen. Sie diskutieren über die Grenzen des Lebens und die Möglichkeiten, diese zu beenden. In Deutschland ist das Thema seit Jahren im Zentrum der öffentlichen Debatte. Die Bundesregierung hat sich für eine Legalisierung des assistierten Suizids ausgesprochen. Doch in manchen Bundesländern, wie zum Beispiel in Bayern, ist dies noch nicht geschehen. In Miesbach sind die Experten besorgt über die Folgen eines möglichen Gerichtsurteils. Sie befürchten, dass dies zu einer Veralterung der Sterbehilfe führen könnte. Die Experten warnen vor den Risiken eines assistierten Suizids. Sie betonen, dass es sich um eine irreversible Entscheidung handelt. Einmalige Entscheidung, die nicht rückgängig gemacht werden kann. Die Experten fordern eine sorgfältige Prüfung der Voraussetzungen. Sie fordern eine umfassende Beratung der Betroffenen. Sie fordern eine enge Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Berufsgruppen. Die Experten hoffen, dass es gelingt, eine Lösung zu finden, die den Interessen aller Beteiligten gerecht wird. www.miesbach.de



Hilft auf dem letzten Weg Einem sterbenden Menschen zu betreuen, ist eine anspruchsvolle Aufgabe. www.miesbach.de

Hospizkreis spendet Tablets ans Krankenhaus

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.



Hospizkreis spendet Tablets ans Krankenhaus

Der Hospizkreis im Landkreis Miesbach hat dem Krankenhaus Agatharied – wie auch bereits mehreren Pflegeheimen – zwei Tablets gespendet. In Zeiten coronabedingter Besuchseinschränkungen können die Patienten damit auch online mit ihren Angehörigen kommunizieren. Ermöglicht wurde die Spende durch die Unterstützung der Professor-

Otto-Beisheim-Stiftung. Hospizkreis-Vorsitzende Franziska Gräfin von Drechsel (v.) übergab die Tablets an (v.l.) Chirurgie-Chef- arzt Ulrich Brunner (als Vertreter des Ärztlichen Direktors am Krankenhaus), Palliativ- Chefarzt Joachim Groh, Oberärztin Ines Groh sowie Sarah Konert und Sabine Kahl von der Palliativstation.

MIKROFOTO: RIKKAT

Tablets für Pflegeheime

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

Unterstützung in einer schweren Zeit

Hospizverein kann dank Professor-Otto-Beisheim-Stiftung acht Tablets an Pflegeheime übergeben

Landkreis – Im Kampf für all-
seitige Unterstützung – die
regionalen Hospizvereine, die
wegen Corona die Überwach-
ungen der Hospizvereine für
sterbende Menschen und
ihre Angehörigen nicht mehr
bewachen dürfen, sind sie
auf die Hilfe zum Glück ver-
lassen. Der Bereich der Hospiz-
vereine und andere ist wieder
möglich.
– Doch auch der Hospizverein
nicht möglich geblieben, in
der Bewachung zu stören
und weiter nach Mög-
lichkeiten, um die Betreuung
weiter fortzusetzen können
– über telefonische Kontakt-
hilfen, Unterstützung. (Bild



Technik macht Visitenkarten möglich: Für den Hospizverein übergab die Vorsitzende Franziska Gräfin von Drechsel (Mitte) acht Tablets unter anderem an Ines Groh (rechts), die die Stationen von St. Elisabeth Krankenhaus und Christliche Mission, Leiterin der Seniorenpflegeeinrichtung Maria Miesbach.

der Vorsitz bei der Professor-
Otto-Beisheim-Stiftung. Sie
übergab acht Tablets, die
den Hospizvereinen eine Mög-
lichkeit in Laufen zur Ver-
fügung stellen. Das über-
nahm St. Elisabeth in Neu-
haus, dem Seniorenpflege-
einrichtung im Landkreis, dem
Schwäbisch-Isar-Krankenhaus
und der Seniorenpflegeein-
richtung in Berchtesgarn.
– So werde es möglich, dass
Bewachen mit einer Angehö-
rigen in einem Pflegeheim
für Besucherinnen oder mit
einer anderen Neben-
besucherin über Video-
kamera möglich. (Bild
der Hospizvereine.

Denn auch wenn die Be-
wachen eine wichtige
die Hospizvereine, die Hospiz-
vereine und andere sind
schon sehr selten, so be-
leben sie noch – helfen und ge-
hen auf die Bedürfnisse der
Angehörigen und von Hospiz-
vereinen, die sie unterstützen
auch christlich betreut
– möglich vermehren.
– Denn auch wenn die Be-
wachen eine wichtige
die Hospizvereine, die Hospiz-
vereine und andere sind
schon sehr selten, so be-
leben sie noch – helfen und ge-
hen auf die Bedürfnisse der
Angehörigen und von Hospiz-
vereinen, die sie unterstützen
auch christlich betreut
– möglich vermehren.
– Denn auch wenn die Be-
wachen eine wichtige
die Hospizvereine, die Hospiz-
vereine und andere sind
schon sehr selten, so be-
leben sie noch – helfen und ge-
hen auf die Bedürfnisse der
Angehörigen und von Hospiz-
vereinen, die sie unterstützen
auch christlich betreut
– möglich vermehren.

Coronazeit

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

Einfach zuhören

Per Telefon: Hospizkreis berät Angehörige sterbender Menschen und Trauernde

Landkreis – Die Corona-Pandemie bestimmt derzeit das Leben fast aller. Dennoch hören die Helfer des Hospizkreises weiterhin zu – auch in Zeiten der Isolation, wenn Schmerz und Trauer nur still und alleine gelebt werden können. Derzeit wird aufgrund der Corona-Krise verstärkt telefonische Begleitung für Angehörige von sterbenden Menschen und für trauernde Menschen angeboten.

Menschen werden nur im engsten Familienkreis beerdigt. Trauerfeiern für liebe und nahestehende Menschen müssen auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Kranke und sterbende Menschen können nur begrenzt besucht und

begleitet werden. „In Zeiten von Corona sind wir mit einer ganz neuen Situation konfrontiert“, heißt es in einer Mitteilung. Das Abschiednehmen findet aufgrund der Infektionsgefahr oft nur in einem begrenzten Rahmen statt, sterbende Menschen können teilweise nicht persönlich begleitet werden. Trauerkultur, stärkende Rituale, tragende Gemeinschaften und eine enge Begleitung können nur eingeschränkt gelebt werden.

Manche Menschen sind gezwungen, den Verlust eines lieben Menschen in sozialer Isolation alleine und einsam erleben und tragen zu müssen.

Besonders trauernde Menschen und Menschen, die sich aktuell

von einem lieben Nahestehenden verabschieden müssen, brauchen ein Gegenüber, um erzählen zu können, was sie erlebt haben, was sie bedrückt und ängstigt. „Wir vom Hospizkreis möchten Sie in dieser schweren Zeit und der notwendigen, sozialen Distanz nicht alleine lassen“, heißt es weiter. „Wir begleiten Sie telefonisch oder über Videoanruf in dieser schweren Zeit.“

Die Gespräche sind kostenfrei und unverbindlich. Erreichbar ist das Team des Hospizkreises werktags, von 9 bis 12 Uhr, unter Telefon 08024/4779855. Es wird auch auf jeden Anruf geantwortet, der auf dem Anrufbeantworter vorgefunden wird. kt

Spende Frauenbund

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.



1000 Euro für Hospizkreis

Holzkirchen – Der katholische Frauenbund Holzkirchen spendet 1000 Euro an den Hospizkreis im Landkreis Miesbach. Die Spende wurde (v.l.) von Nena Hau und Carina Glaser aus dem Vorstandsteam des Frauenbundes an Irene Stöberl und Miriam Cetinich übergeben.

Foto: GB

Neujahrsempfang - Endspiel mit Gott

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

Endspiel mit Gott

Neujahrsempfang des Hospizkreises: Gedanken über Leben und Ewigkeit

Höllkirchen – Der Saal im St.-Anna-Haus war komplett gefüllt, als Gräfin Franziska von Drechsel, Vorsitzende des Hospizkreises Milsbach, Mitglieder und Freunde der Hospizbewegung begrüßte und den diesjährigen Gastredner Matthias Beck vorstellte. Für sein kurzweiliges Referat mit dem Titel „Endspiel“ erntete der Professor begeisterten Applaus.

Die Vorschau überleben, die er bei der Arzmeditation bekam, waren nicht ohne. Schließlich setzt sich Beck seit vielen Jahren als Pharmazeut, Dermatologe und Theologe mit Krankheit und Seele auseinander. Heute wirkt der 1956 in Hannover in ein evangelisch-katholisches Elternhaus geborene Gastredner als Professor an der Universität Wien mit dem Schwerpunkt Medizinethik. Zudem ist Beck unter anderem Mitglied der österreichischen Bioethikkommission beim Bundeskanzleramt, des Beiratsgruppe der europäischen Bischofskonferenzen in Brüssel und der europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste. Er hat sich vor acht Jahren zum römisch-katholischen Priester weihen lassen und fordert in dieser Position auch eine grundsätzliche Reformierung der Kirche.

Mit einer für das Publikum anstrengenden Leichtigkeit nahm Beck seine Zuhörer mit auf eine Reise zu seinen Vorstellungen über das Leben, wie es gelingen kann und warum Gott in allem der letzte Grund ist. Zum Phänomen des Lebens und zu dessen Ende meinte Beck: „Wenn wir im Endspiel sind, sind wir schon ziemlich weit gekommen und eigentlich kurz



Zu dem Thema Tod, Ewigkeit und Gott referierte Matthias Beck auf Einladung von Gräfin Franziska von Drechsel, Vorsitzende des Hospizkreises.

vor dem Ziel. Der Tod kann aber niemals das Ziel des Lebens sein.“ Denn ein Ziel lasse sich auch verfehlen, der Tod aber nicht. Was nach dem Tod komme, sei vielmehr der Eintritt in eine neue Dimension, die sogenannte Ewigkeit. In ihr läßen sich Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in Raum und Zeit auf. Er veranschaulichte das mit einer Melodie, bei der man den letzten Ton noch im Ohr hat, den jetzigen hört und den zukünftigen vorausahnt. Zum Ende des Lebens seien die wesentlichen Dinge zu Tage. „Die Wahrheit berich sich Bahr“, wie Beck es ausdrückt. Er stellte fest, dass der seelische Schmerz in dieser Phase, etwas nicht mehr gut machen zu können, die Hölle auf Erden ist. An dieser Stelle lobte Beck ausdrücklich die Sterbehilfen: „Es hat eine unglaublich erhellende Kraft, wenn sie dem Sterbenden zulassen, die richtigen Fragen stellen und sie zu Wort

kommen lassen, damit sie sich ihren Kummer von der Seele reden können.“ Den dafür notwendigen Gesprächsraum zu schaffen, sei eine zutiefst menschliche und persönliche Aufgabe, stellte Beck fest. „Trinken wir uns, mit Jesus Christus starb am Kreuz ein Mann, der am Ende seines Lebens darüber redete, dass er einiges vermerkt hatte. Jesus hörte zu und danach war kein Glaubenslehre der erste Heilige im Himmel, sondern ein Schwerebrücher.“ Wie ernsthaft Beck meinte, habe die Kirche seither einiges verpasst, weil sie sich zu einer Rechtsinflation entwickelt habe, die den Menschen einseitig, ein Sünder zu sein, anstatt sie freudig zu begrüßen.

Zu der damit unentbehrlich verbundene Frage „Gibt es Gott?“ meinte Beck: „Ich glaube nicht an Gott, ich weiß, dass es ihn gibt.“ Warum das so ist, erklärte er mit den Lehren von Thomas von Aquin, der auf die Frage „Gibt es Gott?“ antwortete: „Niemand, er ist aus sich selbst entstanden.“ Beck verglich das mit Sehen oder dem Herzschlag, die jeder als selbstverständlich empfindet, aber die es eigentlich nicht sind. Der Glaube helfe nach Beck's Worten auch, auf dem Kanon des Lebens einen festen Stand zu finden. In diesem Zusammenhang verurteilte er das Sterben, das Leben künstlich zu verlängern. Zum Ende kam Beck dann noch einmal auf den sportlichen Titel seines erfindenden Vortrages zurück: „Jenseits des Endspiels, das wir alle erreichen werden, gibt es die Gold- oder die Silbermedaille. Oder das, was wir Himmel nennen.“

Neujahrsempfang 2020

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

Hoffen auf ein gütiges göttliches Gegenüber

NEUJAHREMPFANG DES HOSPIZKREISES Experte Mathias Beck spricht vor rund 100 Gästen

Höllkirchen – Die überfüllten Reihen der Theatersaal Milsbach als neuem Neujahrsempfang des St.-Anna-Haus in Höllkirchen empfanden für rund 100 Zuhörer sprach der Pharmazeut, Arzt, Theologe, Autor und Priester Professor Matthias Beck von der Universität Wien zum Thema „Endspiel“. Der Referent spendete seine Fragen von der Frage „Was ist das Leben? Ist das meine Bestimmung? Ist das mein Ziel?“ über Sport als Leitbild des Lebens zum Phänomen natürlichen Tod und Bergbau und der Aufgabe des Menschen, die sterbende Menschen in der letzten Phase ihres Lebens begleiten.



Beck über die letzten Lebensphasen: Professor Matthias Beck beim Neujahrsempfang des Hospizkreises Milsbach.

Es sind Möglichkeiten, die Menschen zu einem frühen Lebensstadium sind. In der Sterbephase begleiten. Für sterbende Menschen sei es wichtig, ein wenig des Barmherzigen Blick in diese Phase zu bringen, dies nicht nur auf die Hilfe der Kirche für Gespräche schick. Durch die Begegnung über sein Leben, das Schöne, das Leidende des Endes haben können der Sterbende noch viel erfahren.

Menschen Menschen in die

se Aufarbeitung nicht wichtig, weil sie sagen, mit dem Tod an seinem allen ein Anzeichen wiederum, mehrere „angenehm“ in den Tod und die wichtigsten Lebens die nach sterben. Um sich gut mit dem eigenen Leben auseinanderzusetzen, zu können, einen Schwerebrücher gestärkt werden, dem wichtige Schwerebrücher

beis und verbundenen klären. Denken, dass gelänge in bis zu 95 Prozent der Fälle. Was Beck weiter ausdieser: kann es psychologisch wichtig sein, Lebensstadium die in der Familie aufzubauen. Späterall können in diesem geben, noch einmal die ganze Leben abschließen und zu entscheiden, wie eine religiöse oder atheistische Tri-

gang stempelndes haben, welche göttlichen Gegenüber dem Menschen vorzüglich in eine bessere Zeit gebracht haben oder welcher „gute Gegenüber“ dem Menschen hat. Unterstützung und lassen Freude gegeben hat. Gerade am Ende des Lebens kann man einen hervorragenden und man anerkennen, wie gewinnbar ist. Letztlich habe

die Hoffnung auf ein gütiges göttliches Gegenüber. Lange anhaltenden Aggression, tiefen ungewissen Gefühle, bis zu gewaltigen Misstrauen mit Spinn und Thrack. Die Hospizkreise Vorsitzende Franziska Gräfin von Drechsel betonte sich über die Bedeutung dieser Kooperation.

Spende LehrerInnenverband

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.



Lehrer spenden 1000 Euro für Hospizkreis

Traditionell engagiert sich der Miesbacher Kreisverband des Bayerischen Lehrerinnen- und Lehrerverbandes (BLLV) an jedem Jahresende mit dem Erlös aus einer Tombola für ein Sozialprojekt in der Region. Heuer kam dieses Geld dem Hospizkreis im Landkreis zugute. BLLV-Kreisvorsitzender Markus Schöffner und Maria Altmann (l.), Organisatorin der Tombola, übergaben einen

symbolischen Scheck über 1000 Euro an Franziska Gräfin von Drechsel, Vorsitzende des Hospizkreises. Die Vorsitzende bedankte sich sehr, denn Spenden tragen wesentlich dazu bei, dass der Hospizkreis seine Angebote aufrecht erhalten könne. Schöffners Dank galt außerdem den Firmen und Unternehmen, die mit Sach- und Gutscheine die Tobola ermöglicht hatten. CSH/FOTO: PINKAT

Palliative Praxis

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.



24 Palliativbetreuer ausgebildet

Ein großes Anliegen des Hospizkreises im Landkreis ist es, die Hospizidee und die palliative Betreuung in der Zusammenarbeit verschiedener Berufsgruppen zu fördern und weiter zu verbreiten. Deshalb hatte der Verein jetzt interessierte Bürger sowie Mitarbeiter aus Pflegeheimen, von ambulanten Pflegediensten, dem Krankenhaus und anderen Einrichtungen zu einem Basiskurs eingeladen. Im Altwirtschaftsaal in Warngau erarbeiteten (hinten v.l.) Petra Obermüller vom Hos-

pizkreis und Hermann Reigber von der Christophorus Akademie München mit 24 Teilnehmern anhand einer Fallgeschichte Inhalte zu Demenz, Schmerzmanagement, zur Linderung von quälenden Symptomen und zur Begleitung am Lebensende. Sie setzten sich mit ethischen Aspekten auseinander und konfrontierten sich mit kritischen Situationen, Abschied, Trauer und Trost. Die Beisheim-Stiftung hatte den Kurs finanziell ermöglicht. SARAFOTO: AG

Spende CCL Label GmbH

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.



Unterstützung für den Hospizkreis

Seit einigen Jahren verzichtet die Firma CCL Label GmbH, führender Hersteller von Haftetiketten aus Holzkirchen, nun schon darauf, Weihnachtskarten und Präsente an Kunden und Geschäftspartner zu verschicken. Das so gesparte Geld wird stattdessen für soziale und karitative Projekte im Landkreis eingesetzt. Diesmal wurde der Hospizkreis begünstigt. Beim persönlichen Treffen überreichten Betriebsratsvorsitzender Kurt Fuhrmann (l.) und CCL-Geschäftsführer Wolfgang Zollner den symbolischen Scheck über 2500 Euro an Hospizkreis-Vorsitzende Franziska Gräfin von Drechsel, die sich sehr für die Unterstützung bedankte.

MMFOTO: HK

Spende Katholischer Frauenbund Kreuth

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.



Frauen helfen Hospizkreis

Der Katholische Frauenbund Rottach-Egern-Kreuth hat wieder einmal sein Spenderherz geöffnet. Durch die viele ehrenamtliche Arbeit haben die Mitglieder eine Spende von 1000 Euro für den Hospizkreis Miesbach gesammelt. Stolz übergaben (v.l.) Kathi Schaffler-Vogl, Brunhilde Bock, Antonie Strohachweider sowie (ab S.v.l.) Hanni Dohnal, Annemarie Hausotter, Agnes Zehndmaler und Resi Obermüller das Geld an die Hospizkreis-Vorsitzende Gräfin Franziska von Drechsel (R.v.l.).

MMFOTO: FRAUENBUND

Hospizbegleiter Weiterbildung - Infoabend

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

Erfüllende Aufgabe

Hospizkreis bildet Hospizbegleiter aus

Landkreis – Hospizbegleiter gehen Wege am Rande des Lebens mit, sie begleiten sterbende Menschen, ihre Angehörigen und trauernde Menschen. Der Hospizkreis im Landkreis bildet nach den Qualitätsanforderungen des Bayerischen Hospiz- und Palliativverbandes wieder Hospizbegleiter aus. Sie werden in Abend- und Wochenendseminaren von erfahrenen Referenten unterrichtet, persönlich begleitet und nach

dem Abschluss behutsam an die Aufgabenstellung herangeführt.

Der nächste Grundkurs beginnt im Januar 2020 und findet im St. Anna-Haus in Holzkirchen statt. Nähere Informationen gibt es bei einem Informationsabend am Mittwoch, 23. Oktober, um 19 Uhr im St. Anna Haus in Holzkirchen. Der Hospizkreis ist unter ☎ 0 80 24 / 4 77 98 55 oder info@hospizkreis.de erreichbar. mm

Spende von Apotheken erhalten

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.



Unterstützung von Apothekern

Alle vier Apotheken in Miesbach verzichten in diesem Jahr auf Weihnachtsgeschenke an ihre Kunden und spenden stattdessen für Organisationen, die sich auf Landkreisebene um soziale und gesellschaftliche Belange kümmern. Sichtlich erfreut nahmen kürzlich Franziska Gräfin von Drechsel (3.v.l.), Vorsitzende des Hospizkreises, und Janaa Schlick

(3.v.r.), Geschäftsführerin des Kinderschutzbundes, jeweils einen Scheck in Höhe von 1000 Euro entgegen. Das Geld übergaben (v.l.) Josef Spöckner von der Spitzweg-Apotheke, Fritz Grasberger von der Alten Stadtapotheke, Angela Maier von der Bienen-Apotheke und Franz Ranft von der Markt-Apotheke.

MM/FOTO: PRIVAT

Stütze sein in der letzten Lebensphase

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

Offen für alle

Hospizkreis bietet Basiskurs „Palliative Praxis“ an

Warngau – Ein großes Anliegen des Hospizkreises ist es, die Hospizidee und die palliative Betreuung in der Zusammenarbeit verschiedener Berufsgruppen zu fördern und weiter zu verbreiten. Deshalb lädt der Verein alle Interessierten sowie Mitarbeiter aus Pflegeheimen, aus ambulanten Pflegediensten, dem Krankenhaus, aus Arztpraxen und anderen Einrichtungen zum Basiskurs „Palliative Praxis“ ein. Hermann Reigber von der Christophorus Akade-

mie München und Petra Obermüller im Hospizkreis vom Landkreis Miesbach vermitteln im Altwirtsaal der Gemeinde Warngau palliatives Fachwissen.

Anhand einer Fallgeschichte werden Inhalte zu Demenz, zu Schmerzmanagement, zur Linderung von quälenden Symptomen und zur Begleitung am Lebensende vermittelt und selbst erarbeitet. Die Teilnehmer setzen sich mit ethischen Aspekten auseinander und konfrontieren sich mit kriti-

schen Situationen, Abschied, Trauer und Trost. Der Kurs umfasst 40 Unterrichtseinheiten, ist DGB zertifiziert und kann als Modul 1 für die DGP-zertifizierten 160-Stunden-Kurs Palliative Care angerechnet werden. Der Kurs findet von 21. bis 27. November, jeweils von 9 bis 17 Uhr statt. Die Teilnahmegebühr beträgt 120 Euro. Weitere Infos und Anmeldung bei Petra Obermüller per E-Mail an info@hospizkreis.de und unter Telefon 08024/4779855. she

Spendenübergabe Kraut und Ruam

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

Das Gelbe Blatt Miesbach



Spende fürs Engagement

Holzkirchen – Mit viel Engagement und großer Herzenswärme betreuen rund 50 gut ausgebildete Ehrenamtliche des Hospizkreises im Landkreis Schwerkranken und deren Angehörige. Diese wichtige Arbeit unterstützte die Otterfinger Theatergruppe „Kraut und Ruam“ jüngst mit einer Spende über 500 Euro. Bei der Übergabe bekamen (v.l.) Marion Griebhammer, Renate Leierer, (v.r.) Thea Huber und Doris Haslauer von Erster Vorsitzender Gräfin Franziska von Drechsel einen Einblick, wie wichtig die Hilfe und Beratung am Ende des Lebens sind, die der Hospizkreis bietet. Ob im Krankenhaus, im Seniorenheim oder oft auch zu Hause stehen die ehrenamtlichen Hospizbegleiter allen Betroffenen zur Seite. Weitere Infos gibt's unter www.hospizkreis.de . Foto: Kraut und Ruam

Vorstandswahlen im Hospizkreis

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

Wichtige Unterstützung

Bayerische Oberlandbahn spendet je 5000 Euro an THW und Hospizkreis

Holzkirchen/Landkreis – Die Bayerische Oberlandbahn GmbH hat ihre Abonnenten dazu befragt, ob dieses Jahr erneut anstatt Weihnachtsgeschenken eine Spende veranlasst werden soll. Die Mehrheit der Fahrgäste stimmte einer Spende zu und so überreichte Fabian Amini, Vorsitzender der Geschäftsführung der Bayerischen Oberlandbahn GmbH, jüngst zwei Spendenschecks über jeweils 5000 Euro an die Helfervereinigung des Technischen Hilfswerks im Ortsverband Rosenheim und an den Hospizkreis in Miesbach. „Sowohl Holzkirchen als auch Miesbach und Rosenheim liegen direkt an unseren Strecken und die Spenden kommen damit direkt in unserer Region an“, erläutert Amini. „Die Kameraden des THW sind immer mit Rat und vor allem mit Tat und schwerem Gerät zur Seite, wenn es



Fabian Amini (Vorsitzender BOB-Geschäftsführung) überreichte die Spende an die Hospizkreis-Vorsitzende Franziska Gräfin von Drechsel.

Foto: Bayerische Oberlandbahn GmbH

schnell gehen muss. Und der Hospizkreis Miesbach setzt sich dann für die Menschen ein, wenn Hilfe Not tut. Beide Initiativen sind herausragende Beispiele für gesell-

schaftliches Engagement, das wichtig und sinnvoll ist. Daher freuen wir uns sehr darüber, beiden Initiativen heute ihren Spendenscheck zu überreichen.“

sh

Palliative Praxis Gelbes Blatt

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.



Für ein würdevolles Lebensende

Wargau – Um die Hospizidee und die palliative Betreuung in der Zusammenarbeit verschiedener Berufsgruppen zu fördern und weiter zu verbreiten, lud der Verein Hospizkreis alle Interessierten, darunter Mitarbeiter aus Pflegeheimen, ambulanten Pflegediensten, dem Krankenhaus und anderen Einrichtungen, zu einem Basiskurs ein. Hermann Reigber und Anne Gruber von der Christophorus Akademie München und Petra Obermüller vom Hospizkreis vermittelten im Altwirtsaal in Wargau allerlei palliatives Fachwissen. Die 25 Teilnehmer erarbeiteten anhand einer Fallgeschichte Inhalte zu Demenz, Schmerzmanagement, zur Linderung von quälenden Symptomen und zur Begleitung am Lebensende. Sie setzten sich mit ethischen Aspekten auseinander und konfrontierten sich mit kritischen Situationen, Abschied, Trauer und Trost. Der Kurs umfasste 40 Unterrichtseinheiten, ist DGB zertifiziert und wurde von der Professor Beisheim Stiftung ermöglicht.

Foto: GB

Palliative Praxis Merkur

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.



Die Kursleiter Petra Obermüller vom Hospizkreis und Hermann Reigler von der Christophorus Akademie München mit den 25 Absolventen.

Palliative Praxis

Hospizkreis organisiert Basiskurs

München – Mit den Themen Tod, Abschied und Trauer wird jetzt früher oder später konfrontiert. Besonders wenn man beruflich in der Alten- oder Krankenpflege tätig ist. Für Mitarbeiter von Pflegeheimen, von ambulanten Pflegeeinheiten und dem Krankenhaus sowie für alle anderen Interessierten hat der Hospizkreis im Landkreis Miesbach nun einen Basiskurs mit dem Thema „Palliative Praxis“ angeboten. Ziel des Kurses war es, die Hospizidee und die palliative Betreuung in der Zusammenarbeit verschiedener Berufsgruppen zu fördern und weiter zu vertiefen. Dafür ist in einer Prozesszeitung, Hermann Reigler und Anne Gruber von der Christophorus

Akademie München sowie Petra Obermüller vom Hospizkreis verantwortlich im Alterheim in Wangen das palliative Fachwissen. Mit den 25 Teilnehmern erarbeiteten sie anhand einer Fallgeschichte Inhalte zu Demenz, Schmerzmanagement, zur Linderung von quälenden Symptomen und zur Begleitung am Lebensende. Dabei setzten sie sich mit den ethischen Aspekten auseinander, mit denen man konfrontiert wird, und versuchten sich in lehrreiche Situationen vorliegend Abschied, Trauer und Trauerbegleitung zu vertiefen. Der Kurs umfasst 48 Unterrichtseinheiten, ist vom Deutschen Gewerkschaftsbund zertifiziert und wurde von der Professur für Weiterbildung unterstützt.

Gutes Geleit bis zum Ende

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

10 31. Oktober 2018 Aus der Region



Die neuen Hospizbegleiter sind (v.l.) Irene Schindler, Beate Schuster, Juliane Vogl, Sandra Lehmann, Beate Langen, Corinna, Agnes Eberhardsson, Jürgen Jakob, Brigitta Frankl, Angelika Rappert, Felicitas Biedl, Michaela und Heide Metzner. Mit ihnen trafen sich (v.r.) die Vorkursleiter des Hospizkreises Miesbach Franziska Gröflin von Drechsel, die Koordinatorinnen Miriam Gelwick und Petra Obermüller sowie Hospizkuratorin Brigitta Kuhn.

Gutes Geleit bis zum Ende

Hospizbegleiter im Landkreis haben ihre Ausbildung abgeschlossen

Hilfswort Landkreis – Mit einem kleinen Fahnenträger im Caritas-Altenheim St. Anna in Miesbach haben kürzlich 25 Hospizbegleiter ihre Ausbildung offiziell abgeschlossen. Sie alle fühlen sich nun gut vorbereitet, Wege mitzugehen, die sehr belastend sein können. Diese besondere Ehrenamt sind alle Begleiter in ihrer ganzen Persönlichkeit leistungsfähig. Wie Kursleiterin Heide Metzner erklärte, kann es aber auch eine wertvolle Bereicherung für das eigene Leben sein. Heide Metzner ist einer der alljährlichen Persönlichkeiten, die sich für die Ausbildung zur Hospizbegleiterin entscheiden hat. Sie selbst hat erst vor kurzem ähnliche Erfahrungen mit dem Tod machen müssen. Danach sagte sie sich: „Sterbende begleiten, kann ich das?“ Sie beantwortete sich die Frage so: „Ja, natürlich.“ Der etwa 35-jährigen Grundkurs empfand sie schon als „wie zu mir gewohnt“. Trauer, Angst und die eigene Endlichkeit werden danach für sie kein Tabu mehr. „Diese Gruppe gibt anderen menschlichen Menschen HÖR zu und hält mir auch die Hand“, erklärt Metzner. Durch diese Erfahrung habe sie sich auf jeden Abend. Danach stand fest: „Da kann ich mich einem Verstorbenen doch nicht aufhören.“ Der folgenden

Basiskurs mit rund 90 Stunden war, wie sie schätzte, „mit Spannung aber auch mit Freude“ erfüllt. Ich habe mich selbst neu zu begreifen gelernt und kann jetzt auch anderen Menschen besser begegnen.“ Wie sie erklärte, bleibt bei der Ausbildung aber nicht nur bei theoretischen Sachverhalten. „Kompetente Referenten haben uns Basiswissen und Fähigkeiten über Demenz, Palliativmedizin, Kommunikation, Patientenverfügungen, aber auch über religiösen Lager oder wie Erbscheinungen in den letzten Lebenstagen geschaffen werden können, und vieles andere mehr vermittelt. Wir haben uns im Kurs dazu ausgetauscht, es war großartig und auch dabei sehr motivierend mit dem Umgang.“ Dazu kam der Einsatz: „Ich Menschen durfte ich eine Zeit lang in ihren letzten Lebenstagen begleiten. Ich habe gelernt, dass jeder Begleitung anders und sehr persönlich ist, weil jeder auch seinen eigenen Tod erlebt. Ich habe die Würde der Menschen bis zuletzt gespürt. Dass ich diese Menschen begleiten durfte, waren für mich ein Geschenk und eine Ehre“, sagt Metzner. Sie schaut dankbar auf die Ausbildung zurück: „Sterbende begleiten, kann ich das? Ja, ich kann es! Auch wenn ich umgeben bin von einem tragenden Netz der Hilfe und des Verständnisses.“

Und ich weiß, die Hospizarbeit ist eine große Bereicherung für mein Leben.“ Insgesamt verfügt der Hospizkreis Miesbach nach Ende dieser Ausbildungskursgruppen über 43 ehrenamtliche Hospizbegleiter, die nach Bedarf für den und während den Begleitungsleistungen anrufen können. Diese Begleitung setzt viele Fähigkeiten voraus, Zeit zur Verfügung stellen können, die eigene, eigene Erfahrungen nicht auf Freunde Menschen zu übertragen. Die Hospizkreise Menschen schließlich zu begegnen und vieles mehr. Hier sich darauf verlassen möchte, wird durch den Team der Hospizkreise und externe Referenten intensiv darauf vorbereitet und auch danach begleitet. Insgesamt umfasst die Ausbildung 120 Unterrichtseinheiten. Der Kurs findet in der Regel am Abend und an fünf Wochenenden im Landkreis statt. Die nächste Ausbildung beginnt im Januar 2019. Weitere Infos gibt es beim Hospizkreis unter www.hospizkreis.de und telefonisch unter: 0892416779435.

Trauer ist individuell

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

Trauer ist individuell

Thema Tod: Hospizkreis begleitet durch schwere Zeit / „Sind impulsgeber“

Landkreis, Holzkirchen – Tod, Trauer und Verlust werden in der heutigen Gesellschaft gern weit weggeschoben. Treibt sie einen demnach, geschieht dies meist plötzlich und allfällend. Da tritt alles andere für eine Zeit in den Hintergrund. Viele lassen sich schwer, ohne den geliebten Menschen zu leben, andere beschäftigt die eigene Existenz. In diesen Zeiten können ein gutes Wort, ein offenes Ohr und viel Geduld sehr hilfreich sein. All dies bietet der Hospizkreis im Landkreis Miesbach.



„Wenden wir wieder mehr zum Menschen zurückzukommen, haben wir wieder einen natürlichen Anschluss daran“, sagt Petra Obermüller über den Trauer. „Aussagen bekommen einen neuen Platz im Leben“, erklärt Obermüller. Hilfreich ist durch den Hospizkreis allen nicht erst, wenn ein geliebter Mensch gegangen ist. Supervisoren Hospizbegleiter unterstützen Sterbende und Angehörige auf diesem schwierigen Weg. Nach dem Tod bieten Trauerbegleiter an: „Wir wissen das bewusst, damit für den Trauernden ein neuer Abschnitt beginnt“, sagt Obermüller. Mit aus einer Gemeinschaft, und dem Austausch mit anderen. Kraft schöpfen kann, findet beim Hospizkreis mehrere Gruppen, denen er sich anschließen kann. So gibt es eine Trauergruppe für Erwachsene, eine für junge Erwachsene bis etwa 25 Jahre und eine für verwaiste Eltern. Aus den zunächst offenen Treffen wird nach ein paar Terminen eine geschlossene Gruppe. „Selbst sich besser zu unterstützen“, sagt die Koordinatorin. „Ich finde es beeindruckend, Menschen zu begegnen, die sich so ähnlich zeigen. Davon habe ich viel Achtung.“ Menschen helfen aber die Gedanken anderer persönlich nicht werden, doch der Trauernde dann raus-

lich nicht nur mit seinem Schmerz, sondern auch mit dem anderen auszusenden. Für diese Menschen eignet sich eine Einzelberatung. Dabei gehen die Begleiter individuell auf die Bedürfnisse des Trauernden ein. Allgemein sei eine Begleitung für die Menschen notwendig, die das Bedürfnis dazu haben, sich Unterstützung zu holen, erklärt Obermüller. Außerdem lassen sich mit einer weiteren Person ändern sprechen als mit nahen Verwandten oder Freunden. „Die Menschen versuchen einander zu schützen“, sagt sie. Der Umgang mit der Trauer ist auch für die Begleiter nicht immer einfach. „Wir bekommen professionelle Supervision und führen auch untereinander Gespräche“, sagt Obermüller. Sie selber habe ihr Leben nun bewusst. Im Umgang mit Trauernden ist die zur Offenheit. „Es angesprochen ist besser, als nichts zu sagen“, betont sie. Wie keine kleine Sockel, kann auch das zum Ausdruck bringen. Wichtig sei, eine Verbindung zu schaffen und den Trauernden, wenn es das denn möchte, reden zu lassen. Viel Hilfe vom Umfeld ist gefragt, wenn von einem Todesfall auch Kinder betroffen sind. Beispielsweise können die Kinder zum Beispiel am Tag der Beerdigung begleitet, damit sowohl sie als auch der zurückgebliebene Erwachsene genügend Raum für die persönliche Trauer finden. Wichtig ist auch, aufkommende Fragen der Kinder ernstlich und altersgerecht zu beantworten. „Der Tod ist eine Missverständnisse, in der alles ins Stocken gerät. Die Menschen suchen immer nach Sicherheit“, sagt die Koordinatorin.
 Weitere Infos zum Hospizkreis mit Sitz in Holzkirchen, Krankenhausstraße 18, gibt's unter www.hospizkreis.de und unter Telefon 0802440729655.

Auf dem letzten Weg zur Seite stehen

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

Auf dem letzten Weg zur Seite stehen

Zehn Frauen und ein Mann beschließen Ausbildung zum Hospizbegleiter – Neuer Kurs startet im Januar

Sandbach – Die Gesellschaft ist so vielfältig wie wir selbst – nicht für Betroffene und auch für diese Angehörige und Freunde. Hospizbegleiter helfen diesen Menschen in ihrer schweren Zeit. In einer weiteren Ausbildung werden sie auf dem letzten Weg stehen. Im Herbst haben die zehn Frauen und ein Mann die Hospizbegleiter Ausbildung abgeschlossen. In 191 Unterrichtsstunden sind sie alle Absolventen des Hospizkreises im Landkreis Miesbach. Petra Obermüller ist die Koordinatorin der Hospizbegleiter.



Mit Bremer vom Ehrenamt: O.L. Inna Schindler, Beate Schuster, Juliane Vogl, Sandra Lehmann, Renate Sengen-Grottel, Ingrid Schuster, Petra Obermüller und Brigitte Köber haben sie dabei begleitet.

lang der Ausbildung und „Freude“, beschreibt Obermüller die Hospizbegleiter. Im Januar startet ein neuer Ausbildungslehrgang.

Neuer Trauergruppen Der Hospizkreis im Landkreis Miesbach startet wieder mit neuen Trauergruppen – gezielt auch für junge Erwachsene. Termine auf Anfrage: Trauergruppe für Erwachsene, Trauergruppe für junge Erwachsene zwischen 18 und etwa 25 Jahren, Gruppe „Verwaiste Eltern“, Einzelbegleitung. Kontakt unter 0802444779655 oder in Holzkirchen, Krankenhausstraße 18, Miesbach, Ansprechpartnerin: Petra Obermüller, Integrative Trauertherapeutin.

Doppelte Spende

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.



Doppelte Spende

Miesbach – Das Team der Alten Stadtapotheke in Miesbach verzichtet auf Weihnachtsgeschenke und spendet stattdessen für ehrenamtliches Engagement. Darüber freuen sich Franziska Gräfin von Drechsel, Vorsitzende des Hospizkreises, und Janaa Schlick, Geschäftsführerin des Kinderschutzbundes. Ihnen überreichte Fritz Grasberger, Inhaber der Apotheke, jeweils einen Scheck in Höhe von 500 Euro.

Foto: GB

Trauergruppe für junge Erwachsene

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

HOSPIZKREIS

Neue Trauergruppe

Landkreis – Der Hospizkreis Miesbach startet im Oktober wieder mit neuen Trauergruppen – diesmal auch gezielt für junge Erwachsene im Alter zwischen 18 und etwa 25 Jahren. Sie stehen in einer anderen Lebensphase und fühlen sich mit ihrer Erfahrung oft allein und von der Gesellschaft unverstanden.

Die Teilnehmer werden von qualifizierten Trauerbegleiterin individuell betreut und unterstützt. Sie können

sich mit anderen Menschen in ähnlichen Situationen austauschen und Verständnis erfahren. Das erste Treffen der Trauergruppe für Erwachsene findet am Montag, 15. Oktober, von 18 bis 19.30 Uhr im St. Anna-Haus in Holzkirchen statt, das erste Treffen für junge Erwachsene am Montag, 22. Oktober von 19 bis 20.30 Uhr. Um Anmeldung unter ☎ 0 80 24 / 4 77 98 55 oder info@hospizkreis.de wird gebeten. mm

Inner Wheel Club Tegernsee

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

INNER WHEEL CLUB



Beeindruckt ist der Inner Wheel Club Tegernsee von der Arbeit des Miesbacher Hospizkreises, der sterbende Menschen und ihre Angehörigen mit viel Einfühlungsvermögen begleitet. Mit einer Spende von 1500 Euro unterstützt der Club das Engagement der Ehrenamtlichen. Karin Servatius (r.) und Margret Röttgerman-Bertele (M.) von Inner Wheel übergaben die Spende an die Vorsitzende des Hospizkreises Franziska Gräfin von Drechsel.

IM FOTO: KM

Charta im Warngauer Gemeinderat

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

Würde im Sterben

Gemeinde Warngau unterzeichnet Charta

Warngau – Der Begriff klingt sperrig, doch dahinter verbirgt sich das Anliegen, den zutiefst menschlichen Wunsch nach einem Sterben in Würde als Gesellschaft ernstzunehmen: Die „Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland“ will die Gesellschaft sensibilisieren, welche Rahmenbedingungen es dafür braucht. Die Gemeinde Warngau hat die Charta nun unterzeichnet. Mit direkten Kosten ist dies nicht verbunden. „Es kostet Aufmerksamkeit gegenüber sterbenden Menschen und ihren Angehörigen“, erklärte Peter Rosner. Der Geschäftsleiter des Vereins Hospizkreis Miesbach erläuterte dem Gemeinderat vor dessen Zustimmung, wo-

für die Charta steht.

„Die Gesellschaft ist in der Verantwortung, Bedingungen für ein würdiges Sterben zu schaffen“, appellierte Rosner. Es gelte, Menschen am Ende des Lebens drückende Lasten von den Schultern zu nehmen – die Sorge um die Zukunft hinterbleibender Kinder etwa oder die belastende Abwicklung von Formalitäten mit Versicherungen, um nur einige konkrete Beispiele zu nennen. Dafür gebe es Hilfe; die gilt es aber, Betroffenen auch bewusst zu machen, zu vermitteln und Angebote auszubauen, etwa in der ambulanten palliativen Versorgung. Kommunen könnten etwa darauf achten, Friedhöfen als zentrale gesellschaftliche Orte auch entsprechend zu gestalten. 39

Trauerweiterbildung 1/2

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.



Trauerweiterbildung 2/2

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.



Neujahrsempfang 2018

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

Lernen von Pippi und Harry Potter

Palliativ-Expertin Martina Kern referiert beim Neujahrsempfang

Holzkirchen – Beim Hospizkreis im Landkreis Miesbach gehört es zur guten Tradition, beim Neujahrsempfang Ende Januar Gastredner einzuladen, die mit besonderen Gedanken die Zuhörer inspirieren. War es im vergangenen Jahr noch ein Klinikclown aus Berlin, der über seine Erfahrungen mit Humor sprach, wurde diesmal Martina Kern eingeladen. Im St.-Anna-Haus der Caritas in Holzkirchen hielt das langjährige Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin einen Vortrag zum Thema „Widerstehen und wieder stehen – Resilienz und Selbstsorge in der Versorgung onkologisch erkrankter Menschen“.

Der Begriff der Resilienz wird in der Psychologie als Bezeichnung für psychische Widerstandskraft verwendet. Es ist die Fähigkeit, Krisen zu bewältigen – sei es aus eigener Kraft oder mithilfe Dritter. Als prominente Beispiele nannte Kern die Kinderbuch-



Interessante Blickwinkel auf Krisen und Charaktere bot Referentin Martina Kern (l.) den 80 Gästen. FOTO: THOMAS PLETTENBERG

figuren Pippi Langstrumpf und Harry Potter, die trotz aller Widrigkeiten in der Kindheit sich zu behaupten wissen – wenn auch nicht ohne Probleme mit der Umgebung.

Wie Resilienz beim Begleiten und Trauern zum Tragen kommt, konnten die 80 Gäste bei Musik, Essen und Getränken miteinander besprechen. Denn das ist das große Ziel des Neujahrsempfangs, wie

Geschäftsstellenleiter Peter Rosner und Koordinatorin Miriam Cetinich erklären: miteinander ins Gespräch kommen. Dazu werden nicht nur Mitglieder eingeladen, sondern auch Gäste wie Bürgermeister und Vertreter der acht Kooperationspartner. Für Rosner ist diese Geselligkeit ein wichtiger Schlüssel: „Wir wollen ja mit allen in Kontakt bleiben.“ dty

Zwölf neue Hospizbegleiter

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

EHRENAMT



Zwölf Hospizbegleiter

Der Hospizkreis Miesbach freut sich über weitere zwölf neue Hospizbegleiter, die nun in den Kreis von 40 Ehrenamtlichen aufgenommen werden. Ihr Wunsch ist es, Menschen und deren Angehörige am Ende ihres Lebens zu begleiten – sei es zu Hause, in Pflegeheimen oder im Krankenhaus. Mit Rückblick auf die vergangenen zehn Monate Ausbildungszeit setzten sich die Frauen und Männer an 16 Abenden und vier Wochenenden und während eines zusätzlichen Praktikums intensiv mit den Themen

Sterben, Tod und Trauer theoretisch und praktisch auseinander. Außerdem ging es um Kommunikation, Umgang mit der eigenen Sterblichkeit, Vorsorge und die Grundlagen der Pflege Schwerkranker. Nun nahmen die Absolventen ihre Urkunden entgegen (v.v.l.) Nicole Fiebiger, Marijon Siblewski, Miriam Cetinich (Koordinatorin), Almut Brandenburg, Guido Macek, Doris Bachmeier, Michael Drexler, Hannalore Seysen, Petra Obermüller (Koordinatorin), Ingrid Ostendorf, Sonja Fick, (litzend) Angelika Rode, Gitta Barlage und Angelika Weigelt.

MAI 10/19 19

300 Zeichen für Hoffnung

Ein Labyrinth für den Hospizgedanken

Das Labyrinth ist seit Jahren ein wichtiges Symbol der Hospizarbeit. Die Runden der Mäde von all seinen Umwegen – das Labyrinth beschreibt den Weg eines Trauernden. Das dieser nicht allein gegangen werden muss, lernen jetzt 45 Klassen im Landkreis.

VON IMA HEDIG

Landkreis – Die beiden Koordinatorinnen des Märkischer Hospizkreises, Petra Obermiller und Miriam Catelisch, veranlassen das Schöne von weiterführenden Schulen im Landkreis, über schulische Projekte Hospizgedanken über ihr in Arbeit. „Wir wollen auch jungen Menschen den Hospizgedanken näher bringen“, äußert Obermiller. Das Ziel: Die Schüler sollen verstehen, was ein Hospiz ist.

Ein solches Thema hat viele in der Region gefordert. Viele der Schüler werden Familien mit Demenzerkrankten schon mal mit dem Tod konfrontiert, sagt die Koordinatorin. Besonders in der Endphase von Demenzerkrankungen ist es oft schwierig, die Bedürfnisse der Betroffenen zu verstehen.



Koordinatorin Ima Hedig (links) und Miriam Catelisch (rechts) mit den Schülern der Klassen 11 und 12 im Märkischer Hospizkreis, die gerade auf dem Hospizgedanken arbeiten.

Hospizarbeit und -gedanken erlebten der Schüler, wird die Koordinatorin mit den Schülern sprechen. „Wir wollen ihnen zeigen, dass es auch möglich ist, einen Menschen am Ende seines Lebens zu begleiten.“

Die Koordinatorinnen sind sich bewusst, dass es für die Schüler ein wichtiges Thema ist. „Wir wollen ihnen zeigen, dass es auch möglich ist, einen Menschen am Ende seines Lebens zu begleiten.“

nicht vertrieben werden können“, erklärt Obermiller. Das bedeutet, dass die Schüler lernen, die Verantwortung für die Pflege der Patienten zu übernehmen. Die Koordinatorinnen sind sich bewusst, dass es für die Schüler ein wichtiges Thema ist.

Nach der Projektarbeit werden die Schüler in der Region gefordert. Viele der Schüler werden Familien mit Demenzerkrankten schon mal mit dem Tod konfrontiert, sagt die Koordinatorin.

Hospiz und Kunst

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.



Genieten von Stelen in der Realschule Tegewasser Tal (v.l.): Die Lehrkräfte Nicole Kern und Hilke Ley mit Koordinatorinnen Miriam Catelisch und Petra Obermiller.

Hospiz und Kunst

Schüler schaffen ein Labyrinth aus 300 Stelen

Grund – Bekanntlich, ist der Hospizgedanke ein zentraler Bestandteil der Hospizarbeit. Das auch jüngere Menschen dem Hospizgedanken näher zu bringen und die Bewusstheit zu stärken, wurde das Projekt „Hospiz in der Schule“ initiiert. Landkreisweit haben dazu alle weiterführenden Schulen teilgenommen. „Die Arbeit in 45 Klassen übertrug sich über die Hospizarbeit gehalten und waren besonders vom Interesse der Schüler“, sagte die Koordinatorin der Hospizkreises, Miriam Catelisch und Petra Obermiller. Die beiden waren auch in Klassen der Realschule Tegewasser Tal gegangen und halfen mit dem jugendlichen die anderen Themen, Trauer und Trauer befasst. Das hat sich die Mehrheit der Schüler sehr offen gezeigt und es ein gegenseitiges Bewusstsein starker Mithilfe zu spüren gewesen, berichteten die Koordinatorinnen. Im Rahmen der Hospizarbeit sei mit den Neuzulässern, erläutert werden, was Hospiz- und Palliativ-

bezuglich bedingt, erläuterte Realschule-Lehrerin Nicole Kern und zeigte auf, dass die Schüler in Anwesenheit mit Trauerberatung sich eigene Gedanken verteidigen. Ein wichtiger Aspekt des Schulprojekts war auch die Erinnerung, die Erinnerung in die einzige Pandemie, aus dem wir nicht entkommen werden können“, erläutern Catelisch und Obermiller den 1225 verteilten deutschen Schülern. Das ist dem Hintergrundwissen, dass es die Erinnerung ist, die eine Verbindung zu den Toten darstellt, gestärkte die Schüler an verschiedenen Projekttagen zusammen mit ihren Klassenlehrern, angeleitet von den Hospizkreisen. 300 Stück sind davon in den weiterführenden Landkreis-Schulen entstanden und haben ab dem 18. September auf der Märkischer Hospizwoche aufgestellt werden. Dort werden sie drei Monate lang ein großes, begehbare Labyrinth bilden, das veranschaulicht, dass auch Trauerhospiz zum Leben gehören. Bevor man in diesen Mäde ankommt.

Unter neuem Stern

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

Unter neuem Stern

Gespräch mit Franziska Gräfin von Drechsel und Peter Rosner vom Hospizkreis

Miesbach – „Mein Ziel ist es, jeden, der es will, einen Hospizbegleiter zur Seite stellen zu können“, sagt Franziska Gräfin von Drechsel. 16 Jahre lang war Peter Rosner erster Vorsitzender und ein immer aktiver Frontmann. Anfang März hat er sein Amt in die Hände von Gräfin von Drechsel gelegt. Seit 2012 ist es schon im Hospizverband, hat selbst viele Menschen im Sterben begleitet. Das alles immer neben ihren drei Kindern, der Familie und vielen weiteren Engagements. Er erklärt sein Ziel in den Menschen im Landkreis ein Leben in Würde und Selbstbestimmung bis zum Ende zu gehen. Wie beide ihre Arbeit im Hospizkreis eingestrichen, erörtert sie bei einem Gespräch in Miesbach.



Die neue Vorsitzende des Hospizkreises Miesbach, Franziska Gräfin von Drechsel, steckt dem Ehrenvorsitzenden Peter Rosner die Vereinsmedaille des Hospizkreises an.

1998 den Hospizkreis gründen half. Ihm ist es wichtig, dass sich schwerkranken Menschen so selbstbestimmt wie möglich auf ihre letzte Reise machen können. Was ihn am meisten freut: „Dass der Hospizkreis überhaupt existiert und im Landkreis etabliert ist. Dass viele Sterbende und Trauernde Begleitung erfahren dürfen – ja, dafür habe ich diese Jahre gearbeitet.“

Und dieser Verein ist betont aufgestellt und stark beherrschbar. Aufbauhilfen und der vielen Gespräche, die Rosner geführt hat, steht der Hospizkreis Miesbach nicht alleine da. Er ist fest eingebunden in ein Netzwerk, das wächst und zum Nutzen schwer kranker Patienten immer einflussreicher wird. Ein Krankenhaus und sechs Pflegeheimen als Kooperationspartner gehören dazu. Und der Hospizkreis Miesbach ist zudem Gesellschafter der Hospiz- und Palliativ-Vereinigung im Oberland (OPV).

Diese Initiative hat zum Ziel, den Schwerkranken ein Leben im häuslichen Bereich zu ermöglichen. In diesem Team wirken mit: Ärzte, Pflegekräfte, Seelsorger, Sozialpädagogen, Therapeuten und Hospizbegleiter. 218 Menschen haben die Hilfe von OPV schon im ersten Jahr in Anspruch genommen. Das zeigt die Richtung stimmt und es bleibt zu wünschen, dass Franziska Gräfin von Drechsel ihr Ziel erreicht, jedem, der Hilfe beim Hospizieren für die häusliche Versorgung sucht, einen Betreuer zur Seite stellen zu können.

Der Hospizkreis, der bereits 1998 im Landkreis Miesbach gegründet wurde, hat es sich zum Ziel gesetzt, Menschen und deren Angehörige auf dem letzten Weg zu begleiten. Dabei geht es zunächst ganz praktisch um die Begleitung zuhause, das Gespräch, das Zuhören, das Gespräch. Die Hospizbegleiter sind Gefährten in schweren Zeiten des Abschieds. Es sind gut ausgebildete Menschen mit eigener Lebenserfahrung, die den Betroffenen Mut machen und diese ermutigen, dass Leben auch im letzten Stunden ihren Platz haben können. Der Hospizkreis hat allerdings nur die Hand reichen. Die Initiative geht immer von den Betroffenen aus. Wir können dann zu einem

Erstgespräch und überlegen, was für sie von den ehrenamtlichen Helfern der geeignete ist“, erklärt Gräfin von Drechsel. Helfen vor Ort bei schwerkranken Menschen ist keine leichte Aufgabe und sicher ein Balanceakt zwischen stiller Sensibilität und tätigen Zusätzen. „Anfängerinnen, menschliche Wärme, Einfühlungsvermögen“, das sind für die neue Vorsitzende unabdingbare Voraussetzungen für alle, die sich zum Hospizbegleiter ausbilden lassen möchten. Etwas 120 Stunden dauert die Ausbildung in Theorie und Praxis – und wird aus Eigenmitteln und Spenden finanziert, die dem Hospizkreis aus der Bevölkerung zufließen. „Die Arbeit der Helfer bekannter zu machen, es in Zukunft noch leichter zu machen, sich an diese kompetenten Be-

gleiter zu wenden“, auch das hat sich Gräfin von Drechsel vorgenommen. Sie wird einen Monat nachheften. „Die Zukunft ist schon eine Herausforderung. Und ja, es sind große Schritte, in die ich da steige“, schlägt sie den Regen zu ihrem Vorgänger. Dann schließt sie sich kurz und lacht. „Aber nur kann eine andere Scheite – Stückchen.“ Das klingt selbstbewusst. Rosner, der dem Hospizkreis weiter als Geschäftsführer zur Seite stehen wird, schenkt. Sein Resümee nach 26 Jahren Arbeit: „Hospiz ist weniger ein Ort oder Platz, sondern eine bestimmte Art, seine letzte Lebenszeit zu verbringen, also eine Art Lebenseinstellung“,isiert er Clary Saunders, die Initiatorin der Bewegung. Ihm hat das sofort eingeleuchtet, als er

Aufruf zum Zusammenhalt

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

Aufruf zum Zusammenhalt

Neujahrsempfang des CSU-Kreisverbands Miesbach / Ehrung für Hospizkreis

Waldbad Kreuth – Trotz des Winterwinds, und obwohl zahlreiche Landkreisbewohner zeitgleich im Fernsehen dem Sieg der Konstantin Mäurer bei der Wahl zum Bundestag in ihrer Lieblingsdisziplin Riesenaxeln in Ruchau/Dänemark entgegen feierten, war der große Festsaal im Waldbad Kreuth bestetzt. Hier traf sich am vergangenen Samstag der CSU-Kreisverband Miesbach zum Neujahrsempfang. Bei seiner Begrüßung erinnerte Kreisvorsitzender Alexander Radwin an die Themen, die Anfang des vergangenen Jahres im Fokus standen: Griechenland, TTIP, Mindestlohn und Energiepreise. „Hinsichtlich Krieg, Terrorismus, der Abschied der Flüchtlingskinder in China und das alles beherrschende Thema Flüchtlinge im Mittelmeer“, sagte Radwin, sei unmissverständlich klar: „Die Welt ist nicht stabil geworden. Wir können es uns nicht leisten, dass sich die Gesellschaft auflöst.“ Der 51-jährige Redner leitete die Auffassung der Landkreisleute, dass zu einer Lösung der gegenwärtigen Krise die Rückfragen bezüglich werden müssten. „Dafür braucht es aber eine europäische Lösung, und vor allem Zeit, die wir nicht mehr haben“. Deshalb habe die Sicherung der Grenzen Vorrang, wobei eine Begrenzung der Flüchtlingsströme unabdingbar sei.



Nach der Krüge, Redner Josef Böhler, Europaparlamentar Angelika Meiner, Bayerns Wirtschaftsministerin Beate Aigner, Peter Rosner (Vorsitzender des Hospizkreises im Landkreis) und Kreistags-Bürgermeister Josef Benschneider beim Neujahrsempfang der Kreis-CSU.

Der 71-jährigen liegen die Themen „Sozial- und Bildungspolitik, besonders am Herzen. Leidenschaftlich sei sie dazu auf, die berufliche Bildung wieder stärker in den Mittelpunkt zu rücken. „Sozialpolitik ist 21. Jahrhunderts ist Bildungspolitik. Es müssen nicht alle aus Gymnasien“, machte Stamm deutlich. Sie forderte dazu auf, Leistung insgesamt wieder stärker anzuerkennen und den Menschen gegenüber Wertschätzung zu zeigen. Auch die Arbeitslosigkeit war ein Thema. „Wir können nicht zitiieren, dass Heilige, junge Menschen, die beruflich lag auch dem elterlichen Betrieb übernehmen, zusätzlich mit hohen Arbeitslosigkeit belastet werden.“ Großer Applaus war die Antwort der Festbesucher. Ein Anliegen der Kreis-CSU ist es seit vergangener Jahr auch, ehrenamtliches Engagement zu würdigen. 2015 stand hierbei der Einsamkeitsrisikobehaftete Max Hindermeier im Fokus. Heute wurde diese Ehrung Peter Rosner überliefert, Vorsitzender des Hospizkreises im Landkreis Miesbach, der sich seit 20 Jahren der Begleitung Sterbender widmet. Der Jubiläumler findet in kurze Zeit, verbunden mit zahlreichen öffentlichen Ver-

anstellungen. In seiner Laudatio sagte Josef Benschneider, Sprecher der CSU-Kreisratgruppierung und Kreistags-Bürgermeister, „In der Gesellschaft sind das Thema Sterben und Tod immer etwas in der Hintergrund geblieben. Diese Arbeit der ehrenamtlichen Hospizbegleiter wollen wir heute würdigen.“ Ihre Aufgabe bestreite diese, in die Familien der sterbenden Menschen zu kommen, den Schwelbegräbern, auch ihre einen Sinn im Sterben zu geben und die Angehörigen vor allem durch Gespräche und durch Hilfe bei der Betreuung ihrer sterbenden Angehörigen zu entlasten.

Der Empfang habe sich mit dem Thema fortgesetzt und beschlossen, die Chemie der Betreuung schwerkranker und sterbender Menschen im Landkreis zu unterstützen. Peter Rosner dankt über die öffentliche Anerkennung und die Spende des Kreisverbands.

Dem Tod ins Gesicht schauen

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.



Die Kunst des Lebens

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.



Endlich einmal über den Tod lachen

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

Endlich einmal über den Tod lachen
 Karikaturen-Ausstellung im St. Anna-Haus in Holzkirchen fordert die Bewohner heraus - und lässt sie schmunzeln

Handwritten: 14.11.15



Handwritten: 14.11.15

Die bei Thomas Elsholtz-Hahnburger hat sich die Karikaturen-Ausstellung im St. Anna-Haus in Holzkirchen schon öfters angesehen. Besonders gut gefällt ihr die letzte mit Witzen und Satiren.

Die satirische Goldene Herde hat sich ebenfalls nicht zurückziehen lassen. Die Karikaturen lassen die Mitglieder aller Konfessionen Gähnen zu Beginn der Ausstellung ist sie in der Folge gekommen, um sich anzusehen, was da drin ist. Das ist nicht ohne Grund. Die Zeichnungen sind nicht nur lustig, sondern auch sehr aktuell. Sie zeigen die Menschen in ihrer ganzen Vielfalt und lassen sie schmunzeln.

Die Ausstellung ist bis zum 15. November im St. Anna-Haus in Holzkirchen zu sehen. Die Eintrittspreise sind geringfügig erhöht worden. Die Ausstellung ist bis zum 15. November im St. Anna-Haus in Holzkirchen zu sehen. Die Eintrittspreise sind geringfügig erhöht worden.

Die Ausstellung ist bis zum 15. November im St. Anna-Haus in Holzkirchen zu sehen. Die Eintrittspreise sind geringfügig erhöht worden.

Im Leid begleiten und Trost spenden

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.

Im Leid begleiten und Trost spenden

Handwritten: 11.11.15



Handwritten: 11.11.15

Der Hospizdienst Mienbach feiert heute sein 20-jähriges Bestehen. Mit Anwesenheit im ganzen Landkreis will er auch im Jubiläumsgeschehen auf sich aufmerksam machen.

Die Hospizdienste sind ein unverzichtbarer Bestandteil der Palliativversorgung. Sie unterstützen die Menschen in ihrer letzten Lebensphase und spenden Trost und Begleitung.

Die Hospizdienste sind ein unverzichtbarer Bestandteil der Palliativversorgung. Sie unterstützen die Menschen in ihrer letzten Lebensphase und spenden Trost und Begleitung.

Die Hospizdienste sind ein unverzichtbarer Bestandteil der Palliativversorgung. Sie unterstützen die Menschen in ihrer letzten Lebensphase und spenden Trost und Begleitung.

Im Leid begleiten und Trost spenden

Für eine große Ansicht, bitte das Bild anklicken.